General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 53 — 57. Jahrgang | Donnerstag 4. März 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Kampf im Süden der Ostfront eingeschränkt

Trotz Regen und Schlamm Fortschritte unserer Gegen-Angriffe
Die Masse der 3. Sowjet-Armee südlich Charkow eng eingeschlossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Teil der Ostfront haben Regen und Schlamm die Kampfhandlungen stark eingeschränkt.

Der deutsche Gegenangriff macht trotz den schwierigen Wetter- und Geländeverhältnissen weitere Fortschritte. Auf einer Frontbreite von 250 Kilometer stehen unsere Angriffsdivisionen am mittleren und oberen Donez. Die Stadt Slavzansk wurde im Sturm genommen.

Ein weit hinter der Front abgeschnittener feindlicher Verband wurde zum Kampf gestellt und zersprengt. Die Masse der 3. sowjetischen Panzerarmee ist im Raum südlich Charkow eng eingeschlossen und versucht vergeblich, nach allen Richtungen hin auszubrechen.

Die harten Abwehrkämpfe im Raum nordwestlich Kursk hielten auch gestern an.

Neue, in vielen Wellen hintereinander geführte Angriffe der Sowjets im Raum nordwestlich Orel wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Die an der nordtunesischen Front neu gewonnenen Stellungen griff der Feind während des ganzen gestrigen Tages vergeblich an. Bei den Kämpfen in der letzten Woche wurden in Nord-Tunesien 2110 Gefangene eingebracht, 68 Panzer und Panzerspähwagen abgeschossen und 36 Geschütze vernichtet.

Einzelne feindliche Störflugzeuge überflogen am Tage Norddeutschland, ohne Bomben zu werfen. In der vergangenen Nacht griff die britische Luftwaffe west- und nordwestdeutsches Gebiet an. Vor allem im Raum von Groß-Hamburg und in Landgemeinden der Umgebung entstanden durch Spreng- und Brandbomben größere Gebäudeschäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachtjäger, Flakartillerie der Luftwaffe und Marineflak schossen 14 mehrmotorige Flugzeuge ab. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Tage an der norwegischen Küste zum Absturz gebracht.

In der Nacht zum 4. März belegte die deutsche Luftwaffe das Gebiet von Groß-London mit Sprengbomben schweren Kalibers und Tausenden von Brandbomben.

Seltsame Ermunterung

Im Laufe der „Armee-Woche", die zu veranstalten man in England gerade jetzt für nötig hielt, hat ein maßgebender Brite über die der englischen Armee bevorstehenden Kämpfe folgendes gesagt: „Wir grüßen eine neue Generation Soldaten auf dem Wege zu ihrer Somme, zu ihrem Ypern und ihrem Gallipoli."

Eine etwas merkwürdige Art, den Mut seiner britischen Majestät Soldaten anzufeuern! Oder ist dieser Agitator in der Geschichte des ersten Weltkrieges so wenig bewandert, daß er gar nicht weiß, was er mit den drei Worten Somme, Ypern und Gallipoli für Erinnerungen wachruft? — Wir wollen das Gedächtnis dieses maßgebenden Mannes etwas auffrischen. Die Schlacht an der Somme hat den Engländern nach ihren eigenen Feststellungen 135 000 Mann Verluste gebracht, ohne daß etwas anderes als ein minimaler Geländegewinn erzielt werden konnte. Was Ypern angeht, so wollen wir nur die zweite Ypern-Schlacht im Jahre 1917 ins Auge fassen und dazu Lloyd George und Winston Churchill als Kronzeugen zitieren. Der Angriff kostete, Lloyd Georges Aufzeichnungen zufolge, den Briten 400 000 Mann, da er „ohne genügende Vorbereitung eingeleitet" worden sei. Churchill bestätigt dieses vernichtende Urteil, wenn er schreibt: „Haig und sein Generalstabschef trieben beinahe fünf Monate lang die Truppen durch den Schlamm von Paschendaele vorwärts, verloren 400 000 Mann und brachen beinahe das Herz der britischen Armee." Wieder war der Erfolg gleich Null. Und Gallipoli? Dort zahlten freilich weniger die Insel-Briten als die Hilfsvölker aus den Dominien und nicht zuletzt — zur See — der französische Bundesgenosse für Churchills „glanzvolles" strategisches Unternehmen; in der australischen Geschichte des ersten Weltkrieges kann man darüber die Sätze lesen: „So wurde durch Churchills übermäßig gesteigerte Phantasie, durch die Unwissenheit dieses Laien in artilleristischen Fragen und durch seine verhängnisvolle Kraft, ältere und bedächtige Männer zu überzeugen, der Keim für die Tragödie von Gallipoli gelegt."

Es ist also eine seltsame Art der Ermunterung, wenn ein britischer Agitator der „neuen Generation Soldaten", die in diesem Krieg für die Interessen der britischen Plutokraten geopfert wird, zuruft, sie sei auf dem Weg zu ihrer Somme, zu ihrem Ypern und zu ihrem Gallipoli. Oder wollte dieser Mann in einer Anwandlung von Ehrlichkeit die Tommies auf das vorbereiten, was ihnen, auch seiner Meinung nach, in Wirklichkeit bevorsteht? Dann müßte die englische Regierung wirklich nach etwas geeigneteren Festrednern Umschau halten!

M.

„Wir haben ihnen den Grenadiermarsch geblasen!"

Ein Sowjet-Angriff in der großen Abwehrschlacht

Ausgebrannte Panzer, zerschlagenes Kriegsgerät, daneben tote Sowjets, von der Schneedecke kaum verdeckt, und die granatzerrissene Erde erzählen von der ewigen Anstrengung der Sowjets, hier durchzustoßen. Die auf der Karte verzeichneten Wälder bestehen nicht mehr. Die Schlucht ist zur Trümmerschlucht geworden.

In diese Stellung ziehen die ablösenden Grenadiere. Die Stützpunkte liegen im Sumpf, und der weit vorgetriebene rechte Flügel liegt wie eine Faust der mit ihrer beherrschenden Einsicht von den Sowjets besetzten Stalinhöhe gegenüber. Der Sumpf ist hartgefroren, die Eisschollen klirren, und sie werden jeden Sowjetpanzer tragen.

Tagsüber ist in der Stellung jedes Leben erstorben; mit der Dämmerung erst wühlen sich die Grenadiere in den gefrorenen Sumpfboden. Emsige Arbeit, die sich einmal lohnen wird. Nur der Lärm von Sprengungen zerreißt die immer ruhiger werdenden Nächte. Die Sowjets arbeiten ebenfalls an ihrer Stellung, doch vermeiden sie jede Sprengung. Eine gewisse Spannung drückt auf die Grenadiere, und seit dem letzten Alarm ist die Abwehr bis ins kleinste vorbereitet.

Erträgliches Winterwetter, den Scharfschützen bietet sich kaum ein lohnendes Ziel, bis sich eines Tages die Bewegungen im feindlichen Graben vermehren. Sowjets zeigen auf unsere Stellung, mit Ferngläsern blickt man zu uns herüber und die langen Seitengewehre wecken alte Erinnerungen.

Die Nacht ist ruhig, und kaum ein Schuß stört den anbrechenden Morgen.

Im Gefechtsstand läutet der Fernsprecher: „Ueberläufer beim rechten Nachbarn. — Die Sowjets wollen angreifen. — Jawohl!" Mehr Augen starren ins Niemandsland. Die Hände fassen nach den Waffen. Der Tag bricht an, die Stalinhöhe hebt sich aus dem Dämmerlicht.

Da erzittert die Erde. Das Trommelfeuer der Sowjets beginnt, und jede Sicht ist genommen.

Kaum ein Stück Boden wird von dem Eisenhagel verschont und nach links und rechts, soweit das Ohr hört, nur ein Trommeln . . .

Die Bewegungen auf der Stalinhöhe nehmen zu, das eigene Sperrfeuer setzt ein. Die Erde bebt.

Neue Beobachtung: Am Südwestrand der Stalinhöhe laufen Sowjets und stecken schwarze Flaggen vor ihre Stellung, sie bezeichnen eine Gasse durch ihr Minenfeld! Das Schwarz der Flaggen ist ein schlechtes Symbol für den Erfolg ihres Angriffs . . . Doch der Weg für ihre Panzer ist frei.

Die eigene Artillerie pflügt die Stalinhöhe um, aus dem Qualm der zerberstenden Granaten tauchen die ersten Sowjetpanzer auf. Vier, fünf, acht, zwölf ihrer Kolosse rollen in voller Fahrt auf die vorgeschriebene Stellung zu. Sie werden die Stacheln dieser Faust zu spüren bekommen. Ueber die Stalinhöhe bricht die erste Welle der Sowjetinfanterie hervor, durch das zweistündige Trommelfeuer auf unsere Stellung vermuten sie freien Weg.

Schlagartig peitschen die MG.s und in den Alarmständen stehen die Grenadiere trotz den am Grabenrand stehenden Sowjetpanzer. Ein Eisenhagel deckt die anrennenden Sowjets ein. Immer neue Wellen rennen an — sie brechen bereits 300 Meter vor ihrem Ziel im Vorfeld zusammen. Immer zaghafter greifen sie an, sie stürzen nur aus ihrem Graben, um sich dann sofort hinzuwerfen, ihren Einpeitschern entronnen.

Die Elite der ersten Sowjetwellen verblutet, einzelne fliehen auf die Stalinhöhe zurück. Unser Sperrfeuer schafft eine eiserne Wand. Neue Wellen der Sowjets greifen an, um bei ihren schwarzen Flaggen zusammenzubrechen.

„Panzer von links . . .!" Zwei Pioniere springen aus dem Graben, wie ein Wettlaufen sieht es aus, und einer schlägt die Ladung an den Panzer. „Volle Deckung!" Sein Kamerad hinter ihm hört es nicht, er springt den nächsten, dicht folgenden Panzer an.

Bis zum Einbruch der Dämmerung rennen die Sowjets an, heulen die Granaten und mahlen die Raupen der Sowjetpanzer. Wie irrsinnig feuert die steil aufragende Kanone eines in einem Bombentrichter bewegungsunfähig liegenden Sowjetpanzers.

Die Grenadiere stehen ohne Ermüdung an ihren Waffen, viele haben ihre erste Feuertaufe bestanden. Schwere Granaten heulen über die Stellung.

Die Nacht ist hereingebrochen. 16 bewegungsunfähige Panzer liegen im Abschnitt des Bataillons, zusammengeschossen, ausgebrannt. Ganz dicht am Graben stehen noch feuernde Panzer, ihre Motoren hämmern, sie liegen fest. Ein Sturmgeschütz schiebt sich bis an den Graben und hell peitschen die Abschüsse durch die Nacht.

Der Feuerschein der Detonation rötet den Himmel.

Das Wiedersehen der Grenadiere mit den Sowjets ist beendet. Die Erinnerungen an die Tage der ersten Abwehrkämpfe leben neu auf.

Der Sowjetlautsprecher brüllte damals zur Begrüßung: „Ihr Bluthunde, das ist euer Ende!" Dazu spielten sie den Donauwalzer.

Die Wellen ihres damaligen Begrüßungswalzers sind längst verrauscht. Wir haben ihnen den Grenadiermarsch geblasen.

Von einem Grenadier.

Washington präsentiert die erste Rechnung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der amerikanische Bevollmächtigte für die Pacht- und Leihlieferungen, Stettinius, hat jetzt dem Außenpolitischen Senatsausschuß einen Bericht über die Lieferungen der USA an England vom 4. März 1941 bis Januar 1943 gegeben. Diese haben einen Wert von 8,9 Milliarden Dollar (das sind 18 bis 20 Milliarden RM.), nicht gerechnet diejenigen amerikanischen Lieferungen, die vor dem März 1941 an England gegangen sind. Die von Stettinius aufgemachte Rechnung stellt demnach nur einen Teil der englischen Verschuldung gegenüber den USA. dar.

Für den hohen Grad der Abhängigkeit Englands von den USA ist kennzeichnend, daß, was Stettinius ebenfalls darlegte, die amerikanischen Truppen im heute noch britischen Machtbereich tatsächlich Besatzungstruppen sind, d. h.: ihr Unterhalt muß von England in der gleichen Form bestritten werden, wie etwa der der Besatzungstruppen während der Rheinlandbesetzung von Deutschland getragen werden mußte.

Nun belaufen sich die amerikanischen Lieferungen an England, wie Roosevelt vor einigen Tagen in einer Pressekonferenz mitteilte, auf rund 25 Prozent der amerikanischen Rüstungsproduktion. Daraus geht hervor, daß die englische Verschuldung den USA gegenüber täglich um viele Millionen weiter anwächst. Und daraus folgt weiter, daß die britische Verschuldung längst zu hoch geworden ist, als daß sie noch mit britischen Geldwerten abgegolten werden könnte. Die Regierung Churchill hat England in eine so enorme Verschuldung gegenüber den USA getrieben, daß Roosevelt heute ganz planmäßig die Enteignung britischer Sachwerte, d. h. britischer Empire- und Kolonialgebiete betreiben kann.

Startverbot für Engländer!

WG. Berlin, 4. März. Immer wieder werden in der englischen Oeffentlichkeit Befürchtungen über die amerikanische Konkurrenz im künftigen Luftverkehr geäußert. Daß dazu einiger Grund vorhanden ist, beweist folgender Vorfall. Von Trinidad aus, das zwar einen amerikanischen Stützpunkt besitzt, aber im übrigen noch immer englisch ist, gibt es zwei Luftverkehrslinien nach Brasilien und nach Mexiko. Diese Linien befinden sich im Besitz eines Neuseeländers, der aber durch die „British Oversea Airways" gestützt wird. Im Einvernehmen mit dieser Gesellschaft wollte er jetzt eine neue Linie eröffnen, die von Neufundland über die Bermudas nach Trinidad gehen sollte. Sie sollte Anschluß nach Brasilien haben. Die Linie berührt kein Gebiet der Vereinigten Staaten; trotzdem hat die Regierung in Washington dem Neuseeländer die Einrichtung dieser Linie verboten. Sie hat ihm gleichzeitig die Erlaubnis entzogen, das Karibische Meer zu überfliegen, weil dieses Gewässer und der Golf von Mexiko zu den strategischen Zonen der Vereinigten Staaten gehörten.

Im Gegensatz dazu teilt die Zeitschrift „Philadelphia Inquirer" einiges über den wahren Grund dieses Startverbotes mit. Das Washingtoner Außenministerium habe sich auf Grund eines Einspruchs der „Panamerican Airways" zu dem Verbot veranlaßt gesehen, weil die amerikanische Luftfahrtgesellschaft auf dem Standpunkt stehe, daß auf der westlichen Hemisphäre irgend eine Konkurrenz nicht geduldet werden dürfe. Das ist wohl deutlich genug!

National-China

Von Alfred Meffert-Wuppertal

Im ersten Weltkrieg bebten die Fundamente der damaligen Kaiserreiche und ihre Throne stürzten krachend zusammen. Im gegenwärtigen gigantischen Ringen spürt auch der Blinde, daß die größten Machtzusammenballungen um ihren Bestand kämpfen. Schon wankt das britische Reich, das längst nicht mehr eine Weltmacht ist, seit es seine pazifischen Bastionen der siegreichen Achsenmacht Japan und sein kanadisches Dominion und immer mehr Teile seines Besitzes kampflos dem angelsächsischen „Tochterstaat" überlassen mußte. Da ist es kein Wunder, wenn auch China, eines der ältesten Kulturländer der Erde, in den Strudel gerissen wird und der Neugestaltung seines politischen Daseins durch die überlegene staatliche Prägekraft Japans entgegensieht. Seit Wangtschingwei nicht nur aufbauend mit Japan zusammenarbeitet, sondern den Krieg an London und Washington erklärt hat, ist das Restchina Tschiangkaischeks der Auflösung verfallen. Schon mehren sich die Anzeichen dafür, daß in Tschungking die Aussichtslosigkeit des Kampfes immer klarer erkannt wird. Die früher kleinen Ueberläufergruppen werden abgelöst von selbständigen Kampfformationen. Vor kurzem ging sogar ein Kommandeur in Generalsrang mit mehreren Divisionen zu seinem bisherigen Gegner über. Das ist begreiflich. Denn überall in China weiß man, daß Wangtschingwei in den höchsten und verantwortungsvollsten Stellungen, mehrmals als Ministerpräsident, tätig war und daß ihn langjährige Freundschaft mit Tschiangkaischek verband. Er hat sich erst von diesem abgewandt, als er dessen engstirnige Bindung an die angelsächsischen Mächte nicht weiter mitmachen konnte. Mit ungezählten einsichtigen und weitblickenden Politikern des jungen China entschied sich Wang für die neue ordnungbringende Großmacht Tokio.

Schon früher hat Wangtschingwei immer wieder zur Verständigung mit Japan geraten. Tschiangkaischek war aber nicht willens, die Neuordnung der Dinge im ostasiatischen Raum durch Tokio hinzunehmen, zumal er in der Ueberschätzung des amerikanischen Dollarimperialismus Japans Kräfte unterschätzte. Dazu hatte wesentlich beigetragen seine Ehe mit der Tochter der finanzgewaltigen Familie Sung-Kung, deren ungeheures Vermögen ihm seinen Weg zur diktatorischen Staatsführung möglich machte. Da die Sung zur amerikanischen Hochfinanz engste Fühlung hielten, standen dem Tschungking-Regime große US-amerikanische Anleihen zur Verfügung; natürlich fehlten auch „Berater" und Agenten nicht, die Roosevelts Hilfe am laufenden Band versprachen. Unter diesen Umständen hätte es der chinesischen Art entsprochen, wenn Tschiangkaischek eine elastische, nachgiebige Haltung angenommen hätte, zumal Japans Sprecher immer wieder erklärten, daß sie nicht gegen China Krieg führen, sondern mit China und der Mandschurei den ostasiatischen Raum befrieden und gemeinsam ordnen wollten. Die Unnachgiebigkeit des Marschalls dieser großzügigen Haltung der technisch himmelhoch überlegenen Macht des Tennō gegenüber wird zu seinem politischen Untergang führen.

Japans Generale schlugen schon im Vorjahre im Süden so entscheidend zu, daß die Zufuhr von Kriegsmaterial auf der Burma-Straße endgültig abgeriegelt wurde. Der zweite Weg, auf dem Tschungking den Bedarf an Panzerwagen, Geschützen und Munition seit Jahren bezog, war der über die Außenmongolei aus Sibirien nach Kansu. Ob aber die Sowjetmachthaber nach den ungeheuren Menschenopfern und dem Materialverbrauch ihrer wütenden Offensive noch willens und in der Lage sind, aus den westsibirischen Rüstungswerken Kriegsbedarf an Tschiangkaischek abzugeben, ist mehr als fraglich. So ist nur noch ein Weg übrig für sicherlich nur spärlich fließende Zuströme, der transozeanische aus den USA. Trotz aller Sehnsucht nach dem chinesischen Wolfram und Antimon werden die Banken in San Franzisko und Chikago doch wohl die Bilanz wehmütig betrachten und ihre Transozeanflugzeuge und Zahlungen stoppen.

Wo liegt nun der Schwerpunkt, der Kern des chinesischen Volkes, welches China stellt bei dieser Sachlage das nationale China dar? Ueberall wo Vollchinesen leben, ist ein Teil der chinesischen Nation. Man muß aber zwischen Volk und Staatsform unterscheiden; deshalb muß die Frage richtig lauten: Wo ist das chinesische Volk als solches organisiert, und zwar in seiner überwiegenden Mehrzahl? An sich denken die Chinesen in Geschlechterfolgen; ihr ganzes privates und staatliches Leben beruht ebenso wie ihre Kultur und Religion auf der Ahnenverehrung und dem Familiengedanken. Obwohl sie sich lange Jahrhunderte hindurch mit zäher Kraft inmitten ungezählter Feinde behauptet haben, haben sie sich nie als Volk, kaum als Schicksalsgemeinschaft gefühlt und nur an einem festgehalten: an ihrer Sippe. Auch wenn viele Chinesen kaum mehr kennen und lieben als ihr Dorf, ihre Stadt, selten ihre Provinz, ihnen also ihre völkische Einheit, ihre Nation nicht zum Begriff geworden ist, fügt sie ihre uralte Kultur stärker zusammen als jede staatliche Form.

Anfänge zu einem neuen Nationalbewußtsein sind aber jetzt vorhanden. China ist nicht mehr das Land der trennenden Mauern, es will und wird ein China der verbindenden Kanäle, Flüsse und Bahnen werden. Seit in Wangtschingwei ein Kristallisationskern großen Formats auf altchinesischem Boden in Nanking erstanden ist, der organisieren kann, dem die Japaner und Italiener bereits ihre großen Konzessionen zurück-

erstattet haben, muß das zwischen dem japanischen Drittel und dem restchinesischen Drittel Tschungkings im Südwesten liegende zentrale Drittel Wangtschingweis im Jangtse-Tal rasch anschwellen. Es wird die aufbaubereiten Männer in sich einsaugen und mit ihrer Hilfe die von Tokio geführte Neuordnung Ostasiens zu seinem Teil langsam verwirklichen. Je mehr amerikanische Schlachtschiffe im Pazifik versinken, je mehr britische Geleitzüge im Atlantik torpediert werden, desto schneller wird sich das National-China Wangtschingweis erheben. Die national-chinesische Erneuerungsbewegung wird China einen machtvollen Impuls verleihen. Im neuen Nanking-Reiche werden hilfreiche Hände die früheren Gegensätze einebnen und den einheitlichen Kulturkreis zu neuem Leben führen. Die Zeit, eine der wenigen wahren Freundinnen des Asiaten, von der die Lösung aller großen Konflikte erhofft wird, wird diesmal nicht dem Marschall, sondern seinem großen Gegenspieler Wangtschingwei und mit ihm dem echten China helfen.

Franco besetzt wichtige Militärstellen

WG. **Madrid**, 4. März. (Eig. Bericht.) Der Staatschef hat den bisherigen Kommandeur der Blauen Division, Generalleutnant Munoz Grande, zum Chef seines Militärkabinetts, und den bisherigen Chef, Generalleutnant Moscardo, zum Kommandeur der vierten spanischen Militärregion Katalonien ernannt, ferner zum Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Generalkapitäns der Kanarischen Inseln den General Garcia Escamez bestimmt.

Damit sind drei wichtige militärische Posten, die frei waren, neu besetzt worden. Die Generalleutnante Munoz Grande und Moscardo gehören zu den markantesten Soldaten der spanischen Armee und sind alte Mitarbeiter des Caudillo. General Munoz Grande wurde Ende Dezember nach seiner Rückkehr von der Ostfront von General Franco zum Generalleutnant ernannt. Er war seit Juli 1941 Kommandeur der Blauen Division, die sich als erste dem deutschen Abwehrkampf im Osten freiwillig angeschlossen hatte, und wurde vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Der erst 46jährige spanische General blickt auf eine ehrenvolle und ruhmreiche militärische Laufbahn zurück.

Der neue Militärgouverneur von Katalonien, Moscardo, ist einer der berühmtesten Gestalten des spanischen Bürgerkrieges. Moscardo, damals Oberst, verteidigte mit Kadetten, Polizei und Falangisten den Alcazar von Toledo gegen die rote Uebermacht und konnte im letzten Augenblick durch nationale Truppen entsetzt werden. Der neue Militärgouverneur der Kanarischen Inseln, ein in Anbetracht der Invasion in Nordafrika augenblicklich besonders wichtiger Posten, gehört dem gleichen Jahrgang des Caudillo an. Wie dieser hat er seine militärische Laufbahn in Marokko begonnen und seine militärischen Qualitäten dort und im spanischen Bürgerkrieg unter Beweis gestellt.

*

WG. **Madrid**, 4. März. (Eig. Bericht.) Mit Stolz verzeichnet die spanische Oeffentlichkeit die ehrenvollen Erwähnungen der Blauen Division im deutschen Wehrmachtbericht. Man unterstreicht, daß in kämpferischen Zeiten das spanische Vaterland nur von Heer und Falange wirkungsvoll verteidigt werden könne. Wie beide im Bürgerkrieg in einem dreijährigen harten Kampf Sieg um Sieg an ihre Fahnen geheftet hätten, so seien auch aus ihren Reihen die ersten europäischen Freiwilligen gekommen, welche die für ganz Europa geltende Gefahr eines bolschewistischen Angriffs begriffen hätten. „Ob gestern, heute oder morgen, ob am Ebro oder am Ladoga-See", so schreibt eine spanische Zeitung, „immer und überall wird der Spanier seinen Posten gegen den Kommunismus zu beziehen und zu verteidigen wissen."

Eselsserenade . . .

Eine ungewöhnliche indische Demonstration

WG. **Mailand**, 4. März. (Eig. Bericht.) Ein seltsamer Protestzug unterbrach vor einigen Tagen, wie „Corriere della Sera" aus Bangkok berichtet, den Verkehr in den Hauptstraßen von Neu-Delhi und brachte gleichzeitig die Wächter der öffentlichen Ordnung in nicht geringe Verlegenheit. Unter der allgemeinen Heiterkeit der Passanten durchzogen zahlreiche Esel in Reih und Glied die Straßen, jeder einen britischen Tropenhelm auf dem Kopfe und ein Schild am Hals mit dem Namen eines Mitglieds des Rates des Vizekönigs. Eine Menge Polizisten wurde aufgeboten, um die ungewöhnlichen „Demonstranten" zu zerstreuen, die aber ihrer sprichwörtlichen Störrigkeit alle Ehre machten.

So nahmen die Hüter der Ordnung in ihrer Verzweiflung zur Feuerwehrspritze ihre Zuflucht mit dem Erfolg, daß sich die Esel zwar in Trab setzten, aber zugleich sich auch über alle Viertel der Stadt verteilten und ihr Protest noch weit mehr Leuten zu Gesicht kam, die über den treffenden Vergleich nicht weniger erfreut waren.

Um so erboster waren jedoch die Mitglieder des Rates des Vizekönigs, die, da von den wahren Tätern jede Spur fehlte, dem unschuldigen Eselverleiher 18 Monate Gefängnis zudiktierten, obwohl er immer wieder beteuerte, von dem Streich keine Ahnung gehabt zu haben. Strafe muß nach englischen Begriffen eben sein und vor allem in Indien.

Warnung vor Illusionen über Italien

„Ausnahmsweise das Richtige getroffen"

WG. **Rom**, 4. März. (Eig. Bericht.) Eine Warnung der englischen Zeitschrift „The Truth", keine Illusionen in bezug auf die Widerstandskraft Italiens zu hegen, da nicht die geringsten Anzeichen dafür bestünden, daß die italienische Bevölkerung durch die Fortsetzung der Luftangriffe in ihrem Abwehrwillen geschwächt werden könnte, sondern daß im Gegenteil die Italiener entschlossen seien, den Krieg mit vollem Einsatz bis zum siegreichen Ende zu führen, wird von der italienischen Presse hervorgehoben.

Die englische Zeitschrift, die mit ihren Ausführungen gegen die offizielle These der britischen Regierung Stellung nimmt, hat, wie „Messaggero" bemerkt, „ausnahmsweise das Richtige getroffen. In der Tat könne die Stimmung des italienischen Volkes weder durch Drohuggen noch durch Gefahren erschüttert werden, da es die Notwendigkeit dieses Befreiungskrieges klar erkannt habe.

Vierzehnmonatiger Kampf um die Festung Demjansk

Dieser Keil in der Feindfront war der Wellenbrecher für die ganze deutsche Front südlich des Ilmensees

Berlin, 4. März. Am 8. Januar 1942 begannen die Bolschewisten im Gebiet südlich des Ilmensees eine entscheidungsuchende Offensive gegen die hier stehenden brandenburgischen, schleswig-holsteinischen, westpreußischen, pommerschen, mecklenburgischen, hamburgischen und oldenburgischen Verbände des deutschen Heeres. Den Hauptstoß führte der Feind dem Südostufer des Ilmensees entlang und durch den Südteil der Seenkette von Ostaschkow. Das unübersichtliche Wald- und Küstengelände ausnutzend, drangen die Sowjets durch die gefrorenen und daher gangbar gewordenen Sümpfe zwischen den deutschen Stellungen durch. In vier Wochen dauernden erbitterten Kämpfen, bei denen der Feind 19 Schützendivisionen, 9 Schützenbrigaden, Massen von Panzern und zahlreiche für den Winterkrieg besonders ausgerüsteter Schi-Bataillone einsetzte, vermochte der Gegner durch seine zahlenmäßige Ueberlegenheit von Norden und Süden entlang des Lowatflusses vorzudringen und am 8. Februar durch die Vereinigung beider Angriffsgruppen, die ostwärts des Lowat stehenden deutschen Kräfte abzuschneiden.

So entstand die Festung Demjansk

Es war keine Festung im landläufigen Sinne mit Forts, Kasematten und schweren Batterien, mit einem städtischen Mittelpunkt, mit ausgedehnten Truppenunterkünften, Arsenalen und Reparaturwerkstätten. Was dieses hinter einer 300 km langen Frontlinie liegende Gebiet, in dem es keine natürlichen Verteidigungsmöglichkeiten, sondern nur in aller Eile während der Kämpfe in den Schnee geschaufelte und in die tiefgefrorene Erde gesprengten Schützenlöcher gab, zu einer monatelang von einer starken feindlichen Uebermacht vergeblich berannten Festung machte, war die stahlharte Entschlossenheit und die nie erlahmende Einsatzbereitschaft ihrer Verteidiger vom Kommandierenden General, Graf von Brockdorff-Ahlefeld, bis zum jüngsten Soldaten.

Bei 30 bis 40 Grad Kälte wehrten die deutschen Truppen fast pausenlos bei Tag und Nacht geführte feindliche Angriffe ab. Sie waren völlig auf sich gestellt und mit Nachschub jeder Art ganz auf den unermüdlichen Einsatz der deutschen Luftwaffe angewiesen.

Oft hatten die Besatzungen vorgeschobener Stützpunkte tage- und wochenlang völlig abgeschnitten, die von allen Seiten anstürmenden Bolschewisten abgewehrt, bis sie im Gegenstoß von den Kameraden wieder freigemacht wurden oder sich nach dem Verschuß aller Munition unter Mitnahme ihrer Verwundeten und schweren Waffen zu den Hauptstellungen durchschlugen, oder bis der letzte Verteidiger seine Treue für Volk und Führer mit dem Tode besiegelt hatte.

Unvergessen soll als Beispiel für dieses Ringen der Heldenkampf der Stützpunktbesatzung von Pustynka sein.

Eine besondere Verschärfung erlitt die Lage, als in den dichten Waldgebieten des inneren Festungsgebietes vom Feind 6000 bestausgerüstete Fallschirmjäger und Angehörige von Luftlandetruppen eingesetzt wurden. Während der Kampf an der Front nach allen Richtungen hin weiterging, wurden unter Mitwirkung von Nachschub- und Versorgungstruppen, unter denen sich eine Veterinärkompanie besonders auszeichnete, die feindlichen Luftlandeverbände in konzentrischem Angriff eingeschlossen und vernichtet.

Am 21. März begann südlich des Ilmensees die erste der deutschen Angriffsschlachten des Jahres 1942. Württembergisch-badische und schlesische Jäger und Grenadiere öffneten in sechswöchigen harten Kämpfen gegen den sich zäh verteidigenden, überlegenen Feind die Landverbindungen zur Festung Demjansk. Aus der Festung stießen ihnen durch das stark verschlammte Gebiet Verbände des Heeres und der Waffen-SS entgegen. Oft mußten sie sich durch knietiefen Morast und bis zur Brust im Wasser vorwärtskämpfen, bis sich Ende April die Entsetzungstruppe von Westen und die von Osten am Lowat vereinigen konnte. Zunächst war nur ein enger Schlauch als Zugang zur Festung Demjansk entstanden. An der entscheidenden Stelle bestand die einzige Verbindung in einer vom Feind eingesehenen und unter dauerndem Artilleriebeschuß liegenden Fähre über den Lowat. Noch immer mußte die Versorgung des Raumes um Demjansk vorwiegend auf dem Luftwege geschehen. Der Gegner setzte dann besonders im Mai seine wütenden Angriffe fort und versuchte monatelang, an den verschiedensten Stellen, die Linien der Verteidiger zu durchbrechen.

In einer Reihe von Angriffshandlungen wurde die Landverbindung im Laufe des Sommers und Herbstes verbreitert; Ende September und Anfang Oktober in einer wohlgelungenen Offensive rheinisch-westfälischer Grenadiere, württembergisch-badischer Jäger und Männer der Waffen-SS aus der Festung Demjansk nach Westen und Südwesten, denen aus Nordwesten ein Luftwaffenverband entgegenstieß.

Aber dennoch glaubte der Feind den immer noch über 100 Kilometer tief nach Osten vorspringenden Stellungskeil von Demjansk durch Massenangriffe vernichten zu können. Den ganzen letzten Herbst und Winter rannte er fast ununterbrochen mit starken Kräften gegen den Frontbogen an. Aber alle seine Angriffe zerbrachen an dem unerschütterlichen Widerstand der hier eingesetzten deutschen Truppen.

Nun aber, nachdem dieser Keil in der feindlichen Front 14 Monate lang die feindlichen Offensiven auf sich gezogen und als Wellenbrecher für die gesamte deutsche Front südlich des Ilmensees gewirkt hatte, war

die Aufgabe der Festung Demjansk erfüllt.

Sie wurde in der zweiten Februarhälfte 1943 geräumt. Trotz allen Wetter- und Wegeschwierigkeiten vollzogen sich die Bewegungen reibungslos, obwohl der Feind die Räumungsabsichten erkannte und sie durch Angriffe auf der Erde und aus der Luft zu stören versuchte. Truppen und Material wurden jedoch planmäßig in die neuen Stellungen verlegt.

In den Kämpfen um den vorgeschobenen deutschen Stellungskeil südöstlich des Ilmensees mußte der Feind schwerste Opfer an Menschen und Material bringen.

Im Bereich des Armeekorps, das zunächst die Festung Demjansk und später den vorspringenden Frontbogen von Demjansk verteidigte, wurden seit dem 8. Jan. 1942 allein 17 275 Gefangene eingebracht, 1261 Panzer, 416 Geschütze aller Art sowie 3100 Granatwerfer, Maschinengewehre und Panzerbüchsen erbeutet oder vernichtet. Hinter und dicht vor den deutschen Stellungen wurden 54 092 gefallene Bolschewisten gezählt. Die Verluste bei der Zerschlagung bereitgestellter oder anrückender Sowjetverbände werden nach genauen Angaben der kämpfenden Truppen auf weitere 22 000 geschätzt. Eingerechnet die Kämpfe um die Gewinnung und Erhaltung der Landverbindung zum Stellungskeil von Demjansk wurden in dem Kampfgebiet südöstlich des Ilmensees seit dem 8. 1. vorigen Jahres 30 519 Gefangene eingebracht sowie 2292 Panzer, 617 Geschütze aller Art und 4886 Granatwerfer und Maschinengewehre erbeutet oder vernichtet.

Ein feindlicher Versorgungszug zusammengeschossen

Heeresflak — der treue Helfer in Angriffs- und Abwehrkämpfen

Berlin, 4. März. Die Gefechtspause am Ladogasee gab unseren Truppen die Möglichkeit, sich neuen Kampfaufgaben zuzuwenden. Besonders ging es ihnen darum, eine Versorgungsbahn, die der Feind bis dicht an die Front herangeführt hatte, zu vernichten. Da sie von der Artillerie schlecht zu fassen war, wurde ein Flakkampftrupp des Heeres vor der eigenen Hauptkampflinie in Stellung gebracht. Gut getarnt, warteten die Geschütze, bis sich der täglich ankommende Zug mit seinen etwa 40 Wagen näherte. Ueberraschend eröffneten die Flakkanoniere das Feuer. Die Geschosse rissen die Wagenreihen auseinander. Die Lokomotive mit einigen Wagen rollte mit Volldampf zurück. Beim Beschuß des stehengebliebenen größeren Zugteils flog ein Tankwagen durch Volltreffer in die Luft. Die brennenden Trümmer des aus seinen Schienen geschleuderten Waggons setzten mehrere andere in Brand. Granaten der Flakgeschütze und der inzwischen ebenfalls eingreifenden Artillerie vernichteten den ganzen Zug; außerdem wurden die Gleise auf ein größeres Stück aus ihren Bettungen herausgerissen.

Im Kampf gegen Erdziele, vor allem gegen Panzer, ist die Flak wegen der Durchschlagskraft ihrer Geschosse vom Feind besonders gefürchtet. Ihre Feuergeschwindigkeit und Wendigkeit kommen dagegen noch mehr bei der Erfüllung ihrer ursprünglichen Aufgabe, der Bekämpfung feindlicher Flugzeuge, zur Geltung. Einen eindrucksvollen Erfolg erzielten kürzlich Flakkampftrupps des Heeres und der Luftwaffe, die am 23. Februar vor Leningrad innerhalb einer Stunde zwölf gepanzerte Schlachtflieger abschossen.

Neben der Flakartillerie hat sich auch die ursprünglich ebenfalls nur als Fliegerabwehr gedachte Heeres-Flak als wirksame Waffe im Erdkampf erwiesen. Bei den schweren Kämpfen am Donez und zwischen Donez und Dnjepr waren die Einheiten der Heeresflak bei den Panzerspitzen zu finden. Ihre schweren Maschinengewehre und ihre leichten Geschütze auf Selbstfahrerlafetten verbinden erhebliche Feuerkraft mit großer Beweglichkeit. Sie sind daher wie geschaffen, gerade an den Brennpunkten des Kampfes eingesetzt zu werden. Zahlreiche massierte Vorstöße des Feindes brachen in ihrem Feuer zusammen, und oft führten ihre schnellen Gegenangriffe weit über die gesteckten Ziele hinaus.

Eichenlaubträger SS-Obergruppenführer Eicke gefallen

Berlin, 4. März. Bei den Kämpfen an der Ostfront starb der Eichenlaubträger SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Theodor Eicke als Kommandeur einer SS-Panzer-Grenadier-Division in vorderster Linie den Heldentod.

Der Truppenführer war am 17. Oktober 1892 als Sohn eines Bahnbeamten in Hüdigen (Elsaß) geboren worden. Nach dem ersten Weltkrieg trat er in die Schutzpolizei ein und wurde später als Kriminalbeamter verwandt. Seit 1930 widmete er sich ganz dem Dienst in der Schutzstaffel. Sein Hauptverdienst bestand in dem Aufbau der SS-Totenkopfstandarten, ein Werk, das Jahre unermüdlicher, zäher und emsiger Arbeit erforderte. SS-Obergruppenführer Eicke wurde im Westfeldzug mit den Spangen zu beiden Eisernen Kreuzen ausgezeichnet. Im Dezember 1941 erhielt er das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Trotz eigener schwerer Verwundung gab er damals die Führung der Division nicht aus der Hand, bis der Erfolg gewährleistet war. Im April 1942 folgte die Verleihung des Eichenlaubes.

„Die Verluste sind schwer"

Eingeständnisse Alexanders über den U-Boot-Krieg

Stockholm, 4. März. Der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, sprach bei der Vorlage des neuen Flottenvoranschlages im Unterhaus über den Seekrieg. Entschuldigend begann er seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß der Eintritt Japans in den Krieg „die ganze Lage über Nacht geändert" habe. Mit einem Schlage seien zwei große Ozeane dem Gebiet zugefügt worden, in dem die britische Schiffahrt durch U-Boot- und Fliegerangriffe sowie „durch eine gewisse Flottenstärke" bedroht werde. Der Teil der britischen Kriegsflotte, der für Geleitzüge im Atlantik bereitgestellt gewesen sei, habe in diese Kriegsschauplätze abgezweigt werden müssen.

Alexander gab dann zu, daß die Versenkungen an der amerikanischen Ostküste zu einer schweren Belastung der verfügbaren anglo-amerikanischen Tonnage geworden seien. Zeitweise hätten die Verluste in diesem Gebiet mehr als drei Viertel der Gesamttonnage der dort verkehrenden Schiffe betragen. Lord Alexander sprach weiter über „die gefährliche Eismeer-Route" nach der Sowjetunion, wobei er sich zu einem weiteren Teilgeständnis aufraffte und zugab, daß diese Operationen „zwei Kreuzer, zehn Zerstörer und sechs andere Kriegsschiffe mit vielen Handelsschiffen und wertvollen Menschenleben gekostet" hätten. Die Geleitzüge nach Malta hätten drei Kreuzer, neun Zerstörer, zwei Flugzeugträger „und Handelsschiffe" gekostet. „Wenn man die Aufgaben berücksichtigt", so schloß Alexander diesen Teil seiner Rede, „die die britische Marine in der ganzen Welt und sehr häufig in Meerengen ausführt, ist es nicht überraschend, daß die Verluste schwer sind."

Auch sonst bot die Rede Alexanders dem Unterhaus trotz mancher schönen Worte nicht sehr viel „Ermutigendes". So erklärte er, er könne „nicht sagen, daß die U-Boote nicht zunehmen". England habe sich entschlossen, sich mehr auf den Bau von Begleitschiffen zu werfen, selbst wenn dadurch der Bau von Handelsschiffen beeinträchtigt werde, denn es bestehe ein äußerst dringlicher Bedarf an zusätzlichen Schiffen für die Geleitzüge. Die Menge der Reparaturarbeiten sei „in diesem Kriege größer als irgend etwas, was man aus dem letzten Krieg kannte".

Was Knox gerne möchte

„Die japanische Flotte vollständig zerstören"

WG. **Stockholm**, 4. März. (Eig. Bericht.) Vor dem auswärtigen Ausschuß des Washingtoner Senats hat Marineminister Knox über den Stand des Krieges im Stillen Ozean gesprochen und dabei einige höchst eigentümliche Feststellungen getroffen. Er zog es vor, sich möglichst wenig mit der Gegenwart zu befassen, wofür er allerdings triftige Gründe gehabt haben dürfte. Statt dessen sprach er von den großen zukünftigen Zielen der USA im Krieg gegen Japan. Wörtlich erklärte er: „Bevor der Krieg zu Ende ist, wollen wir die japanische Flotte vollständig zerstören, und wenn dies erst einmal geschehen ist, dann werden wir auch zusehen, daß Japan niemals wieder eine Flotte bekommt, denn Japan hat sich ihrer nicht würdig erwiesen."

Derartige Erklärungen aus dem Munde eines, wie man meinen sollte, doch berufenen Mannes klingen um so überraschender, als man beispielsweise in England in Anbetracht der jüngsten Entwicklung im Raume des südwestlichen Stillen Ozeans, wo sich zweifellos Gewitterwolken zusammenziehen, über die Zukunft des Krieges in Ostasien wesentlich anders denkt; so ist einem schwedischen Korrespondenten in London gesagt worden: „Betrachtet man die Dinge objektiv, so scheint es doch sehr wahrscheinlich, daß die Mittel, die den Briten und Nordamerikanern dort zur Verfügung stehen, in keiner Weise ausreichen, um zu einem entscheidenden Angriffsunternehmen gegen Japan vorzugehen und gleichzeitig an die Verwirklichung der militärischen Pläne in Europa zu denken."

„Jeder Engländer freut sich"

Sadismus in Reinkultur

Stockholm, 3. März. „Jeder Engländer freut sich, wenn Männer, Frauen und Kinder gezwungen werden, so schrecklich zu leiden." Dieses aufschlußreiche Bekenntnis einer edlen britischen Seele wurde am Dienstag in einer Sendung des Londoner Nachrichtendienstes im Zusammenhang mit Betrachtungen über den Luftkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung ausgesprochen.

Es bedarf im Grunde keines Kommentars, höchstens insofern, als dem Begriff vom „perfiden Albion" nunmehr auch der des „perversen Albion" ebenbürtig an die Seite gestellt werden muß. So, wie sie die gegen ihre brutale Fremdherrschaft aufbegehrenden Inder mit Bleiknüppeln und Maschinengewehren traktieren, die Dörfer freiheitsliebender Araber wegbrennen und mit Bomben belegen, wie sie im Burenkrieg und durch ihre Unterdrückungsfeldzüge gegen das kleine Volk der Iren als die wahren Erfinder politischer Grausamkeiten und Verfolgungsmethoden in die Geschichte eingegangen sind, so triumphieren die Sadisten an der Themse heute über das namenlose Leid, das sie mit ihrem Luftpiratentum unter der wehrlosen deutschen Zivilbevölkerung anrichten.

Das deutsche Volk nimmt den gedanklichen Auswurf jenes Anonymus im englischen Nachrichtendienst gelassen, aber mit geballter Faust zur Kenntnis. Es weiß, daß hinter solchen Wutausbrüchen der infernalische Haß des ewigen Juden steht, der heute in britischer Gestalt die Geißel des Krieges über einer leidgequälten Menschheit schwingt. Das deutsche Volk ist zum totalen Krieg entschlossen, denn nur mit einem radikalen Sieg wird diesem Abschaum für alle Zeit das Handwerk gelegt.

Drückebergerei auf USA-Werften

WG. **Genf**, 3. März. (Eig. Bericht.) Die Drückebergerei in den USA-Werften hat einen solchen Umfang angenommen, daß, wie der demokratische Abgeordnete Johnson im Repräsentantenhaus erklärte, allein im Monat Dezember dadurch 42 Schiffe „versenkt" worden seien; in den durch das Fehlen der Arbeiter verloren gegangenen Arbeitsstunden hätten nämlich 42 Schiffe gebaut werden können. Johnson sagte dies zur Begründung eines Gesetzentwurfes, durch den vierteljährliche Berichte über durch Drückebergerei verloren gegangene Arbeitsstunden auf Westen der USA-Marine verlangt werden.

Berliner Börse

Berlin, 4. März. Die Aktienmärkte wurden weiterhin durch Materialmangel gekennzeichnet, so daß die Zuteilungsbeschränkungen unvermindert scharf waren. Rheinstahl, Ver. Stahlwerke, Ilse Bergbau, Ilse Genußscheine, Wintershall, HEW, Daimler und Hotelbetriebsgesellschaft sowie Allgemeine Lokal und Kraft blieben ohne Zuteilungsanspruch der Käufer. Berger und Holzmann wurden auf unveränderter Kursbasis voll zugeteilt. Westdt. Kaufhof schwächten sich darüber hinaus um ½ v.H. ab. Charlotte Wasser stellten sich unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages um 1 v.H. höher. Reichsbank, Bubiag, Rheinbraun, Kalichemie, Elektrische Lieferungen, Berliner Maschinen, Bahnbedarf sowie sämtliche Textilwerte erhielten eine Strichnotiz.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf 217 01 Preisliste 9.

Fortschreiten unseres Angriffs

Vergeblicher Massenansturm der Sowjets bei Orel

Berlin, 3. März. Bei Noworossijsk führten am 2. März Ueberschwemmungen und starke Regenfälle zur Einschränkung der Kämpfe. Das von den Bergen herabstürzende Wasser zwang die Bolschewisten, ihre Stellungen zu verlegen, so daß neue Vorstöße unterblieben.

Bei dem bereits gemeldeten Vorstoß unserer Gebirgsjäger in das vom Feind besetzte Gebiet am Kuban-Brückenkopf umfaßten die beiden angreifenden Kampfgruppen starke bolschewistische Kräfte und brachten einer sowjetischen Schützenbrigade und Teilen von drei weiteren Schützendivisionen erhebliche Verluste bei. An anderer Stelle des Kuban-Brückenkopfes setzten bei Tagesanbruch starke, von Panzern unterstützte Angriffe ein. Es gelang unseren Truppen jedoch, die sowjetische Infanterie von den begleitenden Panzern zu trennen und zu zerschlagen.

Bei den deutschen Gegenangriffen im Raum Isjum, die nunmehr auf breiter Front den Donez erreicht haben, nahmen unsere im immer stärker verschlammten Gelände vordringenden Truppen eine Reihe von Ortschaften. Zu dem Erfolg unserer Infanterie- und Panzerverbände hat auch die schwäbisch-bayerische 17. Panzerdivision entscheidend beigetragen. Schwungvoll vorstürmend, hat sie unter Führung des Generalmajors von Senger und Etterlin den Feind geworfen, wo immer sie ihn traf, ihn in rastloser Verfolgung nicht wieder zum Stehen kommen lassen und starke Teile der zerschlagenen sowjetischen Panzerarmee von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten.

Nordwestlich Charkow machten die Angriffsbewegungen unserer Truppen ebenfalls weitere Fortschritte. Sie erreichten einen wichtigen Flußabschnitt und nahmen auch in diesem Raum zum großen Teil nach harten Häusern kämpfen, eine größere Anzahl von Ortschaften. Im Zuge dieser Angriffe durchbrachen unsere Heeresverbände die Rückzugsbewegungen des Feindes. Dabei erbeutete eine Kampfgruppe am 1. und 2. März allein 40 Geschütze aller Art sowie zahlreiche Maschinengewehre, Granatwerfer und sonstige Waffen. Unsere Kampffliegerverbände zerschlugen nördlich Isjum und im Raum Charkow von Aufklärern erkannte feindliche Truppenmassen und marschierende Einheiten. Am Donez-Ufer zersprengten Jagd- und Zerstörerflugzeuge mehrere Fahrzeugkolonnen und fügten den eng zusammengedrängten feindlichen Gruppen große Verluste zu. Ueber 200 Fahrzeuge sowie mehrere Geschütze und Panzer blieben vernichtet auf den Verbindungsstraßen liegen.

Der von unseren Truppen nordwestlich Orel zurückgeschlagene feindliche Angriff, bei dem die Bolschewisten bis zu Divisionsstärke anstürmten, ist ein Teil der in diesem Raum seit 4. Februar andauernden, Offensive des Feindes. Besonders erbitterte Kämpfe hatte ein am Nordflügel eingesetztes deutsches Armeekorps zu bestehen, dem die Bolschewisten u. a. neun Divisionen, vier Panzerbrigaden, etwa 120 bis 150 Batterien, ein Minenwerferregiment mit etwa 30 Salvengeschützen und starke Luftwaffenverbände entgegenwarfen. Den ersten, von zahlreichen Flugzeugen und Panzern unterstützten Angriff gegen dieses Korps am 22. Februar leiteten die Sowjets mit einem Trommelfeuer von über 120 000 Schuß ein. Seitdem hat der Feind auf etwa 20 Kilometer Breite Tag für Tag, wenn auch immer wieder vergeblich, seine Massenangriffe vorgetrieben, um hier zum entscheidenden Durchbruch zu kommen. Gerade an dieser Frontstelle sind daher auch die Verluste der Bolschewisten besonders hoch. Ganze sowjetische Divisionen sind zerschlagen worden und viele Regimenter auf die Kampfstärke schwacher Kompanien zusammengeschmolzen. Allein zwischen 22. und 28. Februar verlor der Feind in diesem Kampfraum 18 000 Mann und 171 Panzer. Weitere hohe Verluste hatte der Feind am 2. März südlich Orel durch Luftangriffe. Trotz Sturm und Schneetreiben bombardierten Kampf- und Sturzkampfverbände sowjetische, in einer engen Talsenke zusammengedrängte Kolonnen. Der Feind konnte seine Kräfte in dem engen Kessel nicht auseinanderziehen, so daß über 100 Fahrzeuge aller Art durch Volltreffer zerstört und mehrere sowjetische Infanteriekompanien aufgerieben wurden.

Heldentod eines Nachtjägers

Berlin, 3. März. Hauptmann Ludwig Becker, einer unserer erfolgreichsten Nachtjäger, kehrte von einem Feindflug am gleichen Tage nicht mehr zurück, an dem ihm der Führer als 198. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Hauptmann d. R. Ludwig Becker ist als Sohn eines Regierungsbaumeisters am 22. August 1911 in Dortmund geboren. Er studierte an den Universitäten Berlin und Münster Jura und Volkswirtschaft und war während seines Studiums in Münster Mitgründer der Akademischen Fliegergruppe und des SA-Fliegersturmes. Er ging dann ganz zur Fliegerei über und war seit 1937 Segelflughauptlehrer. Bis zum Kriege Einflieger und Fluglehrer bei der Fliegerhorstkommandantur Münster-Loddenheide, wurde er bei der Luftwaffe zum Jagdflieger und Sturzkampfflieger ausgebildet. Als Jagdflieger und Zerstörer nahm er am Kriege teil. Nach dem Frankreich-Feldzug kam er zur Nachtjagd. Ende 1941 wurde er Führer einer Nachtjagdstaffel. Er wurde viermal im Wehrmachtbericht erwähnt und erhielt nach seinem 30. Nachtsieg am 1. Juli 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Hauptmann Becker hat insgesamt 46 Nachtjagdsiege errungen.

Uneinige Kriegs-Verschwörer

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Absicht der Beherrschung eines Weltluftnetzes nach diesem Kriege, ebenso der Beherrschung der Weltschiffahrt, ferner der von Sumner Welles im Auftrage Roosevelts mitgeteilte Plan einer Konferenz über Nachkriegsprobleme unter amerikanischem Vorsitz in den USA — diese und andere Momente mehr haben den Engländern in letzter Zeit wieder einmal die Gewißheit nahegebracht, daß die Tage des britischen Weltreiches infolge der amerikanischen Weltherrschaftspläne so oder so gezählt sind. Das wurde auch bestätigt durch die im amerikanischen Senat vorgebrachte Forderung, daß britische Gebiete, vor allem die von England bereits „gepachteten" westindischen Inseln, als Bezahlung für die Pacht- und Leihlieferungen in amerikanisches Eigentum übergehen sollen.

Wir haben hier die von langer Hand, nämlich schon seit der ersten Formulierung des sogenannten Neutralitätsgesetzes vorbereiteten Anschläge der USA gegen das britische Weltreich wiederholt auf Grund zahlreicher Unterlagen nachgewiesen. In England selbst hat es trotz völlig eindeutigen amerikanischen Erklärungen jahrelang gedauert, bis man sich „über die wahren Absichten des „verbündeten" Amerika klar wurde. Jetzt ist zum erstenmal in der englischen Presse eine Stimme zu lesen, die mit einiger Deutlichkeit das Verhältnis des Empire zu den USA behandelt. Es heißt da:

„Großbritannien hat seine größte Niederlage nicht in Frankreich, auf Kreta oder Malakka erlitten, sondern in den USA." Alle Bemühungen, die Achtung und Freundschaft Amerikas zu erwerben, seien gescheitert. Den Erfolg hätten jetzt drüben die Isolationisten, die Englandhasser und jene Leute in den USA, die aus materiellen Gründen dagegen arbeiteten, daß das Empire diesen Krieg überlebe. Aus ihren Absichten machten sie kaum noch ein Hehl, und sie sprächen es offen aus, daß sie England in der Nachkriegszeit demütigen wollten. Wenn man in allen Schichten der amerikanischen Bevölkerung England achten würde, dann wären Aeußerungen, wie sie in letzter Zeit von amerikanischen Kongreßmitgliedern getan worden seien, unmöglich. So habe Magnuson erklärt, der Stille Ozean werde im Falle eines amerikanisch-englisch-sowjetischen Sieges zu dem „Mare nostrum" (dem eigenen Meer) der USA werden, und man werde auch die dort gelegenen britischen Besitzungen für die USA beschlagnahmen. Das seien, so fährt das Blatt fort, vorläufig zwar erst Worte. Aber die Tragik für England liege darin, daß sie von führenden Persönlichkeiten eines Landes gebraucht würden, dem England durch ein „heiliges Bündnis" verbunden sei. Wenn aber auch Amerika heute England nur noch als eine zweitklassige Macht ansehe, die lediglich durch die amerikanischen Lieferungen über Wasser gehalten werde, so habe sich die britische Regierung das selbst zuzuschreiben.

Im Sinne der oben wiedergegebenen erschrockenen Betrachtungen des „Daily Mirror" schreibt nun auch die englische Wirtschaftszeitschrift „The Statist" u. a. folgendes: „Die größte Laus, die sich die Engländer in den Pelz gesetzt haben, ist das Pacht- und Leihabkommen." Das trifft aus dem einfachen Grunde zu, weil England sich bis heute in zwei Weltkriegen an die USA so hoch verschuldet hat, daß es die Schulden schon lange nicht mehr mit Geld bezahlen, sondern nur noch durch Uebereignung größerer Gebiete abtragen kann.

Die Amerikaner können ihre Absichten England und seinem Empire gegenüber um so ungestörter durchführen, als sie wissen, daß England auch im Osten, das heißt nach der Seite seines Sowjetpartners hin mit immer größeren Verständigungsschwierigkeiten zu kämpfen hat. Die größte politische Zeitschrift Amerikas, die „Time", faßt das in einem Bericht ihres Londoner Vertreters in die Sätze zusammen: „Zwischen England und der Sowjetunion bestehen zur Zeit drei Streitpunkte: England unterstützt die jugoslawischen Emigranten, während die Sowjetunion den bolschewistischen Horden hilft. England unterstützt den Vorschlag der polnischen Emigranten auf Errichtung einer Vereinigung osteuropäischer Völker, während die Sowjetunion davon nichts wissen will. England unterhält normale Beziehungen zur spanischen Regierung unter Franco, der der Todfeind Stalins ist . . . Entweder wird Eden diese Differenzen mit der Sowjetunion beilegen und das Ergebnis dann der USA weiterverkaufen, oder er wird einen Nachkriegsvertrag mit den Vereinigten Staaten zu erhalten versuchen, der auch für die Sowjetunion annehmbar ist. Für beide Ziele aber sind die Aussichten sehr düster."

In den politischen Kreisen Londons selbst bezeichnet man die Kontroverse, die zwischen den Londoner polnischen Emigranten und Moskau um die Frage der Ostgrenze des ehemaligen Polen entstanden ist, als „sehr bedauerlich". Der Regierung Churchill fällt dabei nicht nur die Tatsache auf die Nerven, daß auch an diesem Beispiel die innere Uneinigkeit zwischen den Kriegsverschwörern aufgezeigt wird, sondern mehr noch die weitere Tatsache, daß die polnische Emigranten-„Regierung" nunmehr für Churchill zu einer noch größeren außenpolitischen Belastung geworden ist als bisher schon. Etwas Ähnliches wird zweifellos der polnische „Botschafter" in Moskau von Churchill zu hören bekommen, falls es ihm gelingen sollte, bis zu ihm vorzudringen. Der „Botschafter" ist nach der kategorischen Ablehnung der polnischen Grenzforderung durch Stalin schleunigst von Moskau nach London gereist, um mit dem „Ministerpräsidenten" General Sikorski die bittere Enttäuschung zu besprechen. Von England, das die Polen ja schon seit Beginn des Krieges, ungeachtet allem Garantie- und Hilfeversprechen, im Stich gelassen hat, wird schon deshalb keine Hilfe kommen, weil die Engländer heute viel zu große Sorgen um ihre immer größer werdende Abhängigkeit von den USA und um ihr Empire haben.

Die Stimmung in London und Washington wird auch keinesfalls besser, wenn man dort jetzt sieht, daß die Mitteilung über die deutsch-italienischen Besprechungen das politische Thema der ganzen Welt ist, während man von Casablanca höchstens noch im wegwerfenden Sinn spricht, wie es sogar die amerikanische Zeitschrift „Time" tut, die da schreibt: „Die Konferenz von Casablanca erregt soviel Lärm wie eine Daunenfeder, die auf ein Samtkissen fällt." Der Eindruck, der von der Geschlossenheit der Ziele der Achsenmächte und von ihrer Entschlossenheit zur Durchführung des Kampfes bis zum endgültigen Siege ausgeht, ist in der Weltöffentlichkeit stark. Demgegenüber steht auf seiten der Gegner ein so eindeutiges Zeugnis innerer Uneinigkeit, wie es gerade jetzt die bereits zitierte amerikanische Zeitschrift „Time" unfreiwillig im richtigen Augenblick abgibt: „Falls nicht unverzüglich eine allgemeine Verständigung über die Kriegsziele zwischen Amerika, England und der Sowjetunion erfolgt, dann kann sich die Waffenbrüderschaft in erbitterten Streit verwandeln, und das sehr bald."

Re.



Der Wärmewagen für die Motoren

Bei dem oft schneidenden Frost im Osten müssen die Motoren der Flugzeuge vor dem Start vorgewärmt werden. Hierzu dienen besondere Wärmewagen, die den Motoren einen warmen Luftstrom zuführen. PK.-Kriegsberichter Schödel (Scherl).



(3. Fortsetzung)

Das war alles. Greiderer, erschüttert, fragte: „Was für ein Mann? Was soll das heißen?"

Keine Antwort mehr. Der Student ließ den Kopf zurückfallen, den er um eine Handbreit erhoben hatte. Seine Augen schienen noch einmal die besonnte Herrlichkeit des Gebirges zu umfassen. Nun schlossen sie sich, müde und ergeben, aber das Gesicht zeigte keine Spur von Schrecken.

Praxmarer, der kleine dürre Praxmarer, dieses rauhe Stück Mensch aus Haut und Knochen, fuhr sich mit der schwarzbraunen Hand über den zerrupften Schnurrbart. „Aus?"

„Ja. Aus." Franz Greiderer erhob sich, nahm die Mütze ab und legte die Hände ineinander. Dann, als ihn ein rascher Schritt umsehen ließ, gewahrte er den Schweden hinter sich, der mit neugierigem Gesicht den Mann auf den Steinen musterte.

„Ist er tot?" fragte Herr Lundgreen interessiert. „Leider. Eben gestorben." — „Ach. Am Ende sagte er noch etwas?" — „Auch das. Wir verstanden etwas von einem Mann mit einem weißen Gesicht, aber wir können uns nicht denken, was das heißen soll." Lundgreen konnte darauf nur erwidern: „Ausgezeichnet! Das klingt ja geradezu sensationell!"

„Gehen wir", sagte Greiderer. „Komm, Praxmarer, aber sei vorsichtig. Los." Durch den verglühenden Tag bewegte sich der traurige Zug zur Hütte zurück.

3.

Am gleichen Abend noch schrieb Herr Gösta Lundgreen aus Stockholm, der mitteleuropäische Vertreter eines großen nordamerikanischen Zeitungskonzerns, folgenden Brief an seinen in München weilenden Chef:

Sehr geehrter Mr. Willgrave!

Ich befinde mich hier zwar auf Urlaub; aber Sie wissen ja genau so wie ich, daß die Katze das Mausen nun einmal nicht lassen kann. Ein wirklicher Journalist kommt auch in seinen Ferien von seinem Beruf nicht los. Und da ich weiß, daß auch Sie in Ihren freien Tagen bereit sind, eine Anregung zu beachten, wenn sie etwas Besonderes verspricht, so möchte ich mir erlauben, Ihnen einen Fall eigener Art vorzutragen, einen Fall, aus dem man ohne jeden Zweifel ungewöhnliches Kapital für Ihre Zeitungen schlagen könnte. Ich sitze, nach einer sehr schönen und anregenden Alpenwanderung, von der ich Ihnen ja zuvor Mitteilung machte, auf der sogenannten Kellerjochhütte. In unmittelbarer Nähe dieses Hauses befinden sich vier Berge, richtiger gesagt Felssäulen, die man die „Roten Türme" nennt. Sie heißen: der „Däumling", der „Hasenkopf", der „Böse Finger" und der „Lechnerturm". Die drei erstgenannten, so ließ ich mir sagen, sind verhältnismäßig leicht zu besteigen, sie sind auch nicht besonders hoch, so der „Böse Finger" nur etwa fünfundvierzig Meter. Ich persönlich kann mir allerdings nicht vorstellen, wie man ohne Flügel auf diese Steinklötze hinaufkommen soll. — Im Mittelpunkt meiner hier zu machenden Anregung, sehr geehrter Mr. Willgrave, steht allein der „Lechnerturm". Bemerken möchte ich dabei, daß die Ihnen hier unterbreiteten Mitteilungen, Benennungen und Daten unschwer zu beschaffen waren, da der Hüttenwart auf dem Kellerjoch, ein gewisser Franz Greiderer, ein regelrechtes kleines Buch über den Lechnerturm angelegt hat, dessen Inhalt ich mir zum großen Teil (symbolisch ausgedrückt) angeeignet habe. Es wäre übertrieben, wollte ich sagen, daß meine eigenen alpinen Erfahrungen über mittlere Bergfahrten hinaus gediehen wären.

Nun also zu diesem ominösen „Lechnerturm". Es ist das, wie gesagt, ein Felsturm, der vom Einstieg an der Ostwand bis zum bisher noch nicht erstiegenen Gipfel hundertachtundvierzig Meter mißt. Er steht auf dem Zackenkamm des Kellerjochs (betrachten Sie bitte die beigelegte Karte und die von mir angefertigte, ebenfalls Ihrer Information dienende Skizze). Der Berg hat die Gestalt eines ins Riesenhafte gesteigerten Pilzes, der natürlich viel höher als breit ist. Früher, bis zum Jahre 1924, hieß er ganz einfach „Der vierte Turm". In jenem Jahre, am 11. September, versuchte ein gewisser Richard Lechner aus Rosenheim bei München die Ersteigung der Säule, die ihm aber nicht gelingen sollte, nachdem zuvor schon mehrere Bewerber umkehren mußten. Lechner kam über das untere Drittel des Turmes nicht hinaus; in der Nähe des sogenannten Tulla-Risses stürzte er ab und blieb tot am Fuße des Berges liegen. Er war das erste Todesopfer des steinernen Pilzes. Seither wurde der Name „Lechnerturm" gebraucht, der sich so einbürgerte, daß er sogar auf offiziellen Kartenwerken gebraucht wird.

Nun etwas über den Turm selbst. Seine Höhe beträgt also fast hundertfünfzig Meter, sein Durchmesser am Fuß etwa vierzig Meter. Im zweiten Drittel wölbt sich der Berg nach allen Seiten aus; hier befindet sich, schreibt Greiderer, der „große Ueberhang", das schwerste Problem der Ersteigung. (Greiderer selbst ist bis zu diesem Ueberhang schon zweimal vorgedrungen, kehrte aber in beiden Fällen wieder um.) Die Nordwand hängt bis zum Gipfel über; sie gilt, das wurde mir versichert, als absolut unersteiglich. Das gleiche gilt für die Westwand. Dagegen ziehen sich durch die Ostwand mehrere z. T. ziemlich tiefe Risse, die freilich nicht ineinander übergehen, sondern parallel zueinander verlaufen, manchmal überhaupt verschwinden oder an anderen Stellen so seicht werden, daß man sie auch mit dem hier vorhandenen ausgezeichneten Fernrohr nicht mehr erkennen kann. Greiderer (und auch andere von mir befragte Leute) sind der Meinung, daß der Berg, wenn überhaupt, nur von Osten her gemacht werden kann, denn auch die Südwand ist fast durchweg überhängend und vor allem vollkommen ungegliedert, von ganz wenigen Einschnitten abgesehen. Uebrigens hat jeder dieser Risse und Kamine wieder einen besonderen Namen, zumeist nach bekannten Bergsteigern, die in ihnen schon ihr Glück versuchten. Jeder dieser vielumworbenen Türme hat, das ist nicht übertrieben, sein eigene Geographie; diese Kletterer sind seltsame Käuze.

Der vierte der Roten Türme war bis 1924 in in der großen Oeffentlichkeit nur wenig, in Bergsteigerkreisen freilich auch zuvor schon sehr gut bekannt. Es gibt heute nicht mehr allzuviel Gipfel in den Alpen, die trotz allen Bemühungen noch unbestiegen sind. Dieser vierte Turm am Kellerjoch aber gehört noch dazu. Als der vorhin genannte Lechner an ihm den Tod fand, wurde man auf die Riesensäule allgemein aufmerksam. Und nun hat vorgestern der Student Ernst Bayer aus Regensburg, an der Technischen Hochschule in Karlsruhe immatrikuliert, 23 Jahre alt, den Tod am Lechnerturm gefunden, und ich selber war sozusagen Augenzeuge dieses alpinen Dramas oder, richtiger, ich stand hinter dem Mann, der im Fernrohr sah, wie der Unglückliche abstürzte. Bayer hatte bereits den großen Ueberhang hinter sich gebracht. Als man ihn auffand (ich kam eben dazu, als er starb), da sagte er noch zu dem ihn bergenden Hüttenwart Greiderer: „Ein Mann . . . ein Mann mit einem weißen Gesicht!" — Das waren seine letzten Worte. Kein Mensch hat eine Ahnung, was er damit zum Ausdruck bringen wollte. Jedenfalls klang es — das werden Sie zugeben müssen —, aufregend und geheimnisvoll.

Ich schrieb bereits, daß auch der Bergführer Greiderer, zusammen mit seinem Kameraden Praxmarer, den Aufstieg versuchte; in all den Jahren sind außerdem noch viele andere gekommen, alle aber unverrichteter Sache wieder abgezogen. Man sagte mir, daß neben der Steilheit und Glätte der Wände auch das zum Teil sehr brüchige Gestein große Schwierigkeiten bereite. Ein paar der Kletterer haben körperliche Schäden davongetragen; ein gewisser Köpperle, Simon Köpperle aus Augsburg, der angeblich bis über den Ueberhang hinaus gelangte, brach sich durch Steinschlag eine Hand und erreichte nur mit Mühe wieder den Kargrund; man sagt, daß er seit jener Zeit nicht mehr ganz richtig sei.

Nun werden Sie, Mr. Willgrave, mit Recht fragen: Alles ganz nett und interessant, aber was geht das mich an? Und jetzt komme ich erst auf den Kern meines langen Briefes. Sie, Mr. Willgrave, sind Besitzer von vier der größten nordamerikanischen Zeitungen; ich, Gösta Lyndgreen, schmeichle mir, einer Ihrer fähigsten Mitarbeiter zu sein, wie ich das bei Dutzenden von Sonderaufträgen unter Beweis stellen konnte. Ich bitte Sie, mir einen neuen Auftrag zu geben, nämlich den, die Geschichte dieses Lechnerturmes für Ihre Blätter zu schreiben, und zwar so zu schreiben, daß alle, die davon hören, sie auch lesen wollen. Aber noch mehr: Ich würde Ihnen raten, einen Preis, eine Prämie, meinetwegen eine Belohnung auszusetzen für denjenigen Menschen, der als erster den Gipfel dieses Turmes betritt und damit den Sieg erringt über die letzte bisher noch unbestiegene Spitze der Alpen! Ist das nicht ein Gedanke? Befristen Sie dieses Ihr Angebot, denn wir können natürlich nicht ewig warten. Also: Wer, von heute abgerechnet, bis zum ersten Oktober dieses Jahres den Beweis erbringt, daß der vierte der Roten Türme ersteigbar ist, der bekommt meinetwegen tausend Dollars, wenn möglich noch mehr. Geld reizt immer. Ich bin überzeugt, daß wir mit der Sache ein Geschäft machen. Kommt bis zum genannten Zeitpunkt keiner hinauf, so haben wir zum mindesten eine spannende Aufsatzreihe gehabt und unser Geld erspart; wird aber doch einer Sieger, dann schreiben wir um diesen Glücklichen ein Buch herum, das unseren Einsatz mit dem Doppelten und Dreifachen herausspringen läßt. Bedingung: Alle mit der Sache zusammenhängenden Publikationen für die Zeitungen des Willgrave-Konzerns werden ausschließlich von mir geschrieben. Daß das in einer Weise geschieht, daß man unsere Blätter lesen und kaufen wird, darauf können Sie sich verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 53 - Donnerstag, 4. März 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

In Haushalt und Gaststätte

Neuerungen für den Verbraucher

Bei den Verbrauchern besteht vielfach noch die Meinung, daß sie in den Gaststätten auf Reisemarken über Margarine und auf die Urlauberabschnitte über Margarine auch Butter als Brotaufstrich oder als Beigabe zu den Speisen erhalten können. Das ist nicht der Fall. Der wahlweise Bezug von Margarine und Butter bestand früher für die Abschnitte der Urlauberkarte über Fett. Seitdem auf diesen Karten eine Aufteilung in Butter- und Margarinemarken vorgenommen ist, können auch nur noch die aufgedruckten Erzeugnisse bezogen werden. Auf die Reisemarken für Margarine war der Bezug lediglich im Jahre 1940 vorübergehend in der Zeit vorgesehen, in der an Stelle von Margarine allgemein Butter verteilt worden ist. Seit 23. September 1940 besteht bereits nicht mehr die Möglichkeit, auf Margarine-Reisemarken auch Butter oder mit Butter zubereitete Speisen zu beziehen.

Anders liegen die Verhältnisse bei den Kleinabschnitten der Reichsfettkarten über 5 und 10 Gramm Margarine. Diese Abschnitte sind geschaffen worden, damit die Verbraucher in den Gaststätten Speisen einnehmen können, ohne ihre Reichsfettkarte erst in Reisemarken umtauschen zu müssen. Aus diesem Grunde hat man auch zugelassen, daß diese Kleinabschnitte in den Gaststätten zum Bezug von Butter als Streichfett berechtigen. Die Verbraucher, die nur hin und wieder in Gaststätten essen, können daher ohne Schwierigkeiten mit den Kleinabschnitten auskommen, da sie auch die zum Frühstück erforderliche Butter auf die Kleinabschnitte erhalten können. Die Abgabe der mit Butter zubereiteten Speisen ist dagegen auf diese Abschnitte nicht zulässig.

Drei Eier im 47. Zuteilungszeitraum

Für den 47. Versorgungsabschnitt vom 8. März bis 4. April 1943 erhalten alle Verbraucher drei Eier, und zwar werden auf die Abschnitte a bis c je ein Ei abgegeben. Die Eier werden im ganzen 47. Zuteilungszeitraum verteilt. Die Ausgabetermine werden von den Ernährungsämtern bekanntgegeben.

Margarine auf Fettabschnitte

Die zur Zeit geltenden Fleischberechtigungsscheine enthalten je sechs Abschnitte, auf die wahlweise entweder 100 Gramm Fleisch oder Fleischwaren oder 100 Gramm Speck oder Schweinerohfett oder 80 Gramm Schmalz bezogen werden können. Der augenblicklich geringe Schlachtfettanfall läßt es nicht zu, auf die Fettabschnitte der Fleischberechtigungsscheine weiterhin Schlachtfette auszuliefern. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat daher bestimmt, daß Fleischer die Fettabschnitte der Fleischberechtigungsscheine nicht mehr annehmen dürfen. Die Bezugsberechtigten können an Stelle der auf den Scheinen angegebenen Menge Schlachtfette die gleiche Menge Margarine von einem zum Handel mit Margarine zugelassenen Kleinverteiler beziehen.

Chemische Konservierungsmittel

Wie der von der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie gebildete Arbeitsausschuß der Hersteller von chemischen Konservierungsmitteln für den Haushalt mitteilt, ist in einer Besprechung, an der u. a. die Reichsstelle Chemie, das Reichsgesundheitsamt und das Deutsche Frauenwerk teilnahmen, festgelegt worden, daß die von der Anordnung 40 des Reichsbeauftragten für Chemie vom 23. Juli 1942 betroffenen Konservierungsmittel für den Haushalt, die sich beim Groß- und Einzelhandel befinden, ausverkauft, das heißt an die Verbraucher weiter abgegeben werden dürfen. Das gilt auch für Salizylpräparate und Konservierungsmittel für Gurken und Essiggemüse.

Hausgehilfinnen

nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes

Die totale Kriegführung verlangt den zweckmäßigsten Einsatz der Arbeitskräfte auf allen Gebieten. Auch für hauswirtschaftliche Kräfte muß diese Forderung verwirklicht werden. Daher hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel, durch eine Verordnung bestimmt, daß in den Haushaltungen Arbeitskräfte fortan in jedem Falle nur eingestellt werden dürfen, wenn eine Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt. Danach ist die bisherige Ausnahmevorschrift aufgehoben, wonach Haushaltungen mit Kindern unter 14 Jahren Arbeitskräfte ohne Zustimmung des Arbeitsamtes einstellen durften, wenn nicht schon eine Hausgehilfin oder Hausangestellte beschäftigt wurde. Haushaltungsvorstände, die hauswirtschaftliche Arbeitskräfte ohne Zustimmung des Arbeitsamtes einstellen, werden streng bestraft.

Da diese Regelung nur die Neueinstellung erfaßt, ist außerdem zur Ueberprüfung der bereits eingestellten Hausgehilfinnen folgendes bestimmt worden:

Haushaltungen, die eine oder mehrere hauswirtschaftliche Kräfte beschäftigen, haben dies dem Arbeitsamt, in dessen Bezirk die Haushaltung liegt, nach Maßgabe eines besonderen Aufrufs anzuzeigen. Die Anzeige ist auf einem besonderen Formblatt zu erstatten, das beim Arbeitsamt erhältlich ist. Die Haushaltungsvorstände haben ferner dem Arbeitsamt auf Verlangen alle notwendigen Unterlagen vorzulegen sowie alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Auf Grund der Meldungen werden die Arbeitsämter prüfen, welche hauswirtschaftlichen Kräfte unter den gegenwärtigen Arbeitseinsatzverhältnissen dem Haushalt entzogen werden müssen. Die näheren Richtlinien über den Aufruf, die Ueberprüfung der Haushalte und den anderweitigen Einsatz der abzugsfähigen Kräfte werden vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz noch erlassen werden. Hierbei wird insbesondere auch auf die Versorgung der kinderreichen Haushaltungen mit Hausgehilfinnen Bedacht genommen werden. Das Arbeitsamt kann das Arbeitsverhältnis (Lehrverhältnis) von hauswirtschaftlichen Kräften, die nach seiner Entscheidung aus dem Haushalt abgezogen werden müssen, durch schriftlichen Bescheid an den Haushaltungsvorstand lösen.

Nähere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter.

Wann muß verdunkelt werden?

Donnerstag, 4. März, Sonnenuntergang 18.17 Uhr
Freitag, 5. März, Sonnenaufgang 7.12 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 6.49 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang

Stillgeld bis zur 26. Woche

Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers an die Krankenversicherungsträger ist den berechtigten Familienangehörigen der Versicherten, solange sie stillen, Stillgeld über die 12. Woche nach der Niederkunft hinaus bis zum Ablauf der 26. Woche als Mehrleistung zu gewähren. Die Regelung, die auch für laufende Fälle gilt, tritt am 1. März in Kraft. Ferner wird bestimmt, daß die Satzung für das tägliche Wochengeld und Stillgeld auch einen festen, vom Krankengeld unabhängigen Betrag als Höchstbetrag festsetzen kann.

Behandlung aufgefundener Luftballone

mit wissenschaftlichen Apparaten

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit:

Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich mittels Ballone und Drachen Instrumente aufgelassen, die die Temperatur und andere Wettermerkmale selbsttätig aufzeichnen. Die Finder solcher Ballone oder Drachen mit Registrierinstrumenten werden ersucht, die an denselben befindlichen Anweisungen genau zu befolgen. In diesen Anweisungen ist stets die Drahtanschrift oder der Fernruf des in Frage kommenden Institutes enthalten. Dem Finder werden die Unkosten für die Benachrichtigung erstattet. Bei richtiger Behandlung der Instrumente, die genau angegeben wird, erhält der Finder außerdem eine Belohnung. Die Ballone und Drachen sowie die mitgeführten Apparate sind Staatseigentum. Böswillige Beschädigung oder Entwendung wird strafrechtlich verfolgt.

Theater-Vorstellung für HJ. und BDM.

Am Montag, dem 8. März 1943, findet für den Ring B (HJ.-, DJ.-, BDM.- und JM.-Einheiten des Stadtteils Elberfeld) die vierte Theater-Vorstellung statt. Der Beginn der Vorstellung ist aus den Tageszeitungen bzw. Theaterplänen zu entnehmen. Zur Aufführung gelangt: „Gudruns Tod". Der Kartenvorverkauf findet am heutigen Dienstag von 18 bis 20 Uhr und am Freitag, dem 5. März 1943, von 18 bis 19,30 Uhr, auf der Dienststelle des Bannes, Elberfeld, Deweerthstraße 65-67, statt. Nicht abgeholte Karten werden in der Zeit von 19,30 bis 20 Uhr am Freitag, dem 5. März 1943, frei verkauft werden.



Wenn es erst alle Leute wissen,
Daß Kinder, die sehr „dienstbeflissen"
Und sammeleifrig, Prämien kriegen,
Wird Altstoff-Sammeln zum Vergnügen! —
Ob Lumpen, Knochen, Altpapier —
Gib's einem Kind — es dankt es dir!

Wanderungen mit dem SGV.

Der Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Wuppertal führt folgende Wanderungen durch: Sonntag, 7. März: Bunter Sonntagnachmittag im Festsaale des Wuppertaler Hofes, Barmen. — Mittwoch, 10. März: Nach Niederbeide. Treffp. Bleicher Straße 8, zu erreichen mit Linie 2, Haltest. Kreuzstraße. Abmarsch 8.30 Uhr. Rast bei Ascherfeld. Wanderf.: Frau Marg. Schöler.

Deutsches Märchen in Porzellan

10 Figuren werben fürs Kriegswinterhilfswerk

Das deutsche Märchen gehört selbst in den Zeiten grimmigster Feldschlachten zur wahren Herzensstärkung unseres Volkes. Nahten uns erst vor wenigen Monaten putzige Ansteckabzeichen aus gebirglerischen Schnitzstuben, so sind es diesmal die feinfigürlichen Porzellangestalten vorwiegend Thüringer Haus- und Fabrikfleißes, die in einer Serie von zehn lebensvollen Nippes für den restlosen Opfereinsatz der deutschen Volksfamilie werben sollen.

Es sind Gestalten aus jenen unversiegbaren Zauberreichen, die vor allem durch die Gebrüder Grimm erschlossen wurden: da steht vor uns Rotkäppchen, hier der gestiefelte Kater, dort der kecke Hans im Glück. Neben der Gänsemagd die zarte Prinzessin aus dem Froschkönig-Märchen. Und auch die Knusperhexe will nicht fehlen. Schneewittchen läßt sich von den sieben Zwergen im Ringelreihen umtanzen und aus Aschenputtels gebreiteten Armen flattern die Tauben. Das Dornröschen mit dem Spinnrocken findet einen gar schroffen Gegensatz in diesem Schlagetot mit dem Rauschebart, der uns aber das Fürchten dennoch nicht lehren dürfte.

Eine Arbeitsgemeinschaft geschäftiger Werke und Hände, die ihren Stammsitz in jener Porzellangemeinde Gräfenthal bei Suhl im Thüringer Wald hat, sorgte diesmal für wirklich lohnende Gegenleistungen zur Reichsstraßensammlung im 4. Kriegswinterhilfswerk am 6. und 7. März. Männer der Gliederungen, von der SA. und SS bis zum NSKK. und dem NS.-Fliegerkorps, sie werden euch alle, Volksgenossen, diese prächtigen bunten Porzellanpüppchen naherücken. Sie wollen euch damit aber nicht in die traumversunkene Märchenwelt zurückführen, sondern erwarten im Zeichen eines auch hier totalen Krieges: ein jeder von uns opfere gern, noch mehr und noch freudiger! Sinnbild solchen Einsatzes im Zeichen der Bewährung vor der kämpfenden Front aber sei diesmal diese Serie von Sinnbildern deutscher Volkheit, die Märchengestalten.

Die Werkfrau als Vorbild

Neue Wuppertaler Gruppen wurden bestätigt

Durch den festlich geschmückten Gemeinschaftsraum der Firma Vorwerk & Sohn, in dem sonst den Tag über ein emsiges Hin und Her geht und der Rhythmus der Maschinen das Wort übertönt, klang am gestrigen Mittag Mozarts „Ave verum" als Einleitung einer besinnlichen Stunde gelegentlich der Bestätigung der Werkfrauengruppe als der 113. des Gaues Düsseldorf. Der Betriebsobmann Schäfer begrüßte die Gaufrauenwalterin Stegers und ihre Mitarbeiterinnen im Kreise der Gefolgschaft. Nachdem die Gruppenführerin Rechenschaft über den bisherigen Ehreneinsatz abgelegt hatte, dokumentierten die Werkfrauen selbst ihre Haltung, ihr inneres Bekenntnis zu Heimat und Volk und ihre Verpflichtung gegenüber dem Reich in einer wohl ausgewählten Folge von Liedern und Sprüchen. Dann würdigte die Gaufrauenwalterin den betrieblichen und zusätzlich stets freudig geleisteten Dienst der Werkfrauen an der Gemeinschaft. Sie fordert, den kameradschaftlichen und stets angestrebten vorbildlichen Geist der Gruppe zu verstehen, anzuerkennen und ihm nachzueifern, anstatt sich in unverständlicher Kritik zu ergehen. Sie appellierte an Einsicht und Ehrgefühl jedes anständigen Deutschen, im unerbittlichen Kampf um Sein oder Nichtsein unserer Nation mehr als seine Pflicht zu erfüllen; allein um unseren für die Idee des Nationalsozialismus kämpfenden Soldaten die unentbehrlichen Waffen zu schmieden. Es sei höchstes und heiligstes Gebot der Stunde, um das Leben unseres ringenden Volkes und nicht zuletzt Europas nicht zu verwirken. Als Leitspruch gab Pgn. Stegers der Werkfrauengruppe ein Wort von Hermann Göring mit auf den ferneren arbeitsreichen Weg: „Das gigantische Werk unseres Führers in den Stürmen des Krieges sichern und vollenden zu helfen, ist die schönste Aufgabe und höchste Pflicht aller Deutschen". Der Betriebsführer, Herr Vorwerk, schloß sich mit Dankesworten und Glückwünschen zum Fortbestehen und Wirken der Gruppe der Rednerin an und beendete den Appell mit der Versicherung, alles für den Sieg des Reiches zu tun, und mit der Führerehrung.

Einige Stunden später sprach die Gaufrauenwalterin vor der Betriebsgemeinschaft der Firma v. Baum KG., wo gleichfalls die Werkfrauengruppe in würdiger Feierstunde den Appell einleitete. Auch hier rüttelte die Rednerin mit eindrucksvollen Worten die Gemüter wach und mahnte, nach dem unvergleichlichen Vorbild des Kämpfers von Stalingrad auszuharren und die äußerste Pflicht zur Unterstützung der Front und zum Wohlgelingen des Sieges zu erfüllen. Sie mahnte, Verständnis dafür aufzubringen, daß die noch vorhandenen Lebensgüter an erster Stelle dem deutschen Soldaten und den Opfern britischer Terrorangriffe gebührten. Es sei deshalb ein Selbstverständliches, alle persönlichen Wünsche zugunsten eines schnellen Endsieges zurückzustellen. Der Betriebsführer dankte ihr herzlich und schloß den Appell gleichfalls mit der Versicherung des Glaubens an den Sieg und des Vertrauens zu Volk und Führer.

Vor dem Strafrichter

Sich selbst verraten

In einem Ehescheidungsprozeß schwur die etwa 30 Jahre alte K. aus Wuppertal, daß sie mit dem Ehemann keine ehewidrigen Beziehungen unterhalten habe. Man fand jedoch einen Zettel, aus dem klar hervorging, daß diese Beziehungen bestanden haben müssen. Als Schreiberin dieses Zettels kommt nach dem Urteil des Schriftsachverständigen nur die Angeklagte in Frage. Das Wuppertaler Landgericht verurteilte die Angeklagte wegen Meineids zu einem Jahr Gefängnis und ordnete ihre sofortige Verhaftung an.

Ein Teilerfolg

Vor einiger Zeit wurde der 50 Jahre alte F. H. aus Wuppertal wegen Zechprellerei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein und hatte damit einen Teilerfolg, denn das Wuppertaler Landgericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 250 RM. Zwar ließ die erneute, sehr eingehende Beweisaufnahme sein Tun in milderem Licht erscheinen, aber seine Unschuld erbrachte sie nicht.

Liebe und Lebensmittel

Der 56 Jahre alte F. H. aus Wuppertal lernte an seiner Arbeitsstelle ein etwa 20 Jahre altes Mädchen kennen. Um bei dem Mädel mehr Eindruck zu machen, brachte er ihm Lebensmittel in größeren Mengen mit. H. behauptete nun zwar, diese Lebensmittel habe er von den ihm zustehenden gespart, aber das glaubte das Gericht nicht; dies war vielmehr der Ansicht, daß er einen wesentlichen Teil davon dem von seiner Frau geführten Lebensmittelgeschäft entnommen habe. Das Wuppertaler Amtsgericht verurteilte H. wegen Vergehens gegen die entsprechenden Verordnungen zu zwei Monaten Gefängnis und das junge Mädchen zu vier Wochen Gefängnis.

Resi-Künstlerspiele

Auch das neue Programm der beliebten Wuppertaler Kleinkunstbühne bringt Darbietungen, die zum größten Teil weit über dem Durchschnitt liegen. Rassige, lebensprühende Tänze zeigt Vera Astor, die man zu den Besten ihres Faches zählen darf. Sehr unterhaltsame Minuten bereitet der „Zauberkünstler" Morro seinen dankbaren Zuschauern mit seinen vielseitigen Tricks, die er durch muntere Reden noch besonders zu würzen weiß. Eine neue Note zeigen die Vorträge und Liedchen der Vortragssoubrette Margit Hilscher. In ihren eigenartigen, reizvollen Vorträgen besingt und glossiert sie die menschlichen Schwächen. Auf ähnlicher Linie liegen auch die Vorträge von Hans Küchenthal. Man ist ihm dankbar dafür, daß er das unerschöpfliche Thema Liebe mal von einer anderen, als der üblichen Seite behandelt und dabei Schöpfungen älterer Dichter zu Wort kommen läßt. Zum Schluß betätigt er sich mit größtem Erfolg als Blitzdichter. Eine überaus saubere Arbeit liefert der 16jährige Jongleur Lothar Hüttemann. Ohne Zweifel gehört der Wuppertaler Junge zu den besten des Nachwuchses.

Albert Fischer.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Käsezuteilung und Fischverteilung.

Kleine Nachrichten

wu.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Georg Wißemann und Frau Anna geb. Reinecker, Wuppertal-E., Prinzenstr. 54, Adolf Haast und Frau Julie geb. Kerper, Wuppertal-E., Uellendahlerstraße 301, sowie den Eheleuten Emil Newig und Frau Adele geb. Ploch, Wuppertal-Ba., Heinkelstraße 4, zur Feier ihrer am 3. März 1943 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben und Ehrengeschenk überreichen lassen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Herr Ernst Kreitzberg, Wiesenstraße 10, wird am morgigen Freitag, 5. März, 80 Jahre alt. Er ist noch recht rüstig und frisch.

e.— **Die Gefahren der Straße.** Auf dem Ostersbaum wurde ein achtjähriger Junge, der mit einem Roller die Fahrbahn befuhr, von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Der Junge erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Kieferbruch und wurde mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in das Städtische Krankenhaus Wuppertal-Elberfeld gebracht. Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Am morgigen Freitag, 5. März, feiert Frau Witwe August Rüggeberg, Mathilde geb. Diederichs, Heckinghauser Straße 198, ihren 85. Geburtstag. Sie ist noch recht frisch. — Frau Witwe Th. Kemptens, Kleiner Werth 43, feiert am Samstag, 6. März, ihren 85. Geburtstag. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. — Frau Witwe Friedrich Henning, Emma geb. Müller, Rauental 61, wird am morgigen Freitag 81 Jahre alt. Auch sie trägt das goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter.

b.— **Goldenes Berufsjubiläum.** Der Inhaber der Band- und Hosenträgerfabrik Emil Frink, Herr Gustav Prange sen., kann auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand im Gefolgschaftsraum der Firma eine schlichte, eindrucksvolle Feierstunde statt, die durch Vorträge des Gesangvereins „Rheingold"-Wichlinghausen verschönt wurde.

Wuppertal-Vohwinkel

vo.— **Reifeprüfung.** An der Scharnhorst-Schule in Wuppertal-Vohwinkel fand am 24. Februar die diesjährige Reifeprüfung der Abiturienten unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Bökenkrüger statt. 15 Reifeprüflinge bestanden, darunter einer mit Auszeichnung, 4 mit gut, 5 mit befriedigend. — 15 Schüler der Abschlußklasse erhalten jetzt auf ihrem Abgangszeugnis den Reifevermerk.

Durch die Kinderlandverschickung können verschickt werden: 10—14jährige Jungen und Mädel in die KLV.-Lager (Angehörige der HJ., Anmeldung in den Schulen).
Kinder unter drei Jahren mit der Mutter in Familienpflegestellen, vereinzelt auch in Heime. (Anmeldung bei der NSV.)

DER SPORT

SSV. Wuppertal trat zurück

Fußballmeisterschaft im Bereich Niederrhein

Der Tabellenletzte der Fußball-Bereichsklasse vom Niederrhein, der SSV. Wuppertal, hat sich wegen unüberwindlicher Mannschaftsschwierigkeiten im Einvernehmen mit dem zuständigen Bezirksportführer gezwungen gesehen, seine Fußballelf von den Meisterschaftsspielen zurückzuziehen. Dabei verdient hervorgehoben zu werden, daß die Wuppertaler schon von Beginn der neuen Spielzeit ab wie kaum ein anderer Verein am Niederrhein mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, aber die Vereinsführung hat es trotz oft schwacher Leistungen der Mannschaft als eine Ehrenpflicht angesehen, auch in aussichtsloser Lage zum Punktekampf anzutreten, bis jetzt die Zusammenstellung einer auch nur einigermaßen spielstarken Elf unmöglich geworden ist. Die vom SSV. bisher ausgetragenen Spiele werden nicht gewertet; der einzige Nutznießer dabei ist Rot-Weiß Oberhausen, der im Dezember durch ein 2:2 den einzigen Punkt an die Wuppertaler abgeben mußte. Der SSV. gilt nun als abgestiegen, so daß weiter nur noch die zweite absteigende Mannschaft — entweder Union Krefeld oder ETV. Schwarz-Weiß oder VfL. Benrath — ermittelt zu werden braucht.

Waldlaufmeisterschaft

Am 14. März führt der Bezirk 7 seine Waldlaufmeisterschaften in Vohwinkel, Waldkampfbahn, durch.

Klasse 1: Hauptklasse, offen für alle, etwa 5,0 km;
Klasse 2: Mittel- und Kurzstrecker, etwa 3,0 km;
Klasse 3: Frauen, nur Mannschaftslauf, etwa 1,5 km.

In jeder Klasse, außer bei den Frauen, ist Einzel- und Mannschaftswettbewerb. Jede Mannschaft besteht aus 4 Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen, davon werden 3 gewertet.

Wertung bei allen Mannschaftswettbewerben nach Platz. Sieger ist die Mannschaft mit der niedrigsten Punktzahl.

Mannschaften namentlich melden an Ernst Forsthoff, W.-Sonnborn, Sonnborner Straße 11 bis 12. März 1943. Einzelmeldung 0,20 RM., Mannschaftsmeldung 0,30 RM.

Jeder Deutsche, der im Besitze des NSRL.-Ausweises ist und sich im Bezirk Wuppertal aufhält, kann teilnehmen. Besonders auch die Kameraden der Wehrmacht sind zur Teilnahme herzlichst eingeladen.

Für den gleichzeitig vorgesehenen

Frühjahrswaldlauf des Bannes 17

ist die Waldkampfbahn ebenfalls Start und Ziel mit folgender Klasseneinteilung: HJ. Klasse A: (1. 9. 24 bis 31. 8. 26) etwa 3,0 km; HJ. Klasse B: (1. 9. 26 bis 31. 8. 28) etwa 1,5 km; DJ. Klasse (1. 9. 28 bis 31. 8. 30) etwa 1,0 km.

Wertung: Einzel- und Mannschaftslauf in HJ. Klasse A und B. 4 Teilnehmer bilden eine Mannschaft, die Platzziffer der Läufer wird gewertet.

DJ. Klasse: Nur Mannschaftslauf, 8 Pimpfe bilden eine Mannschaft. Jede teilnehmende Einheit stellt einen Mannschaftsbegleiter.

Sämtliche Meldungen, Vor- und Zunahme, Verein und Einheit, bis 12. März ebenfalls an Ernst Forsthoff.

„Wildwasser"

Am Sonntag zeigt der Verein für Kanusport in der Götheschule Bleicherstraße Filme, so den prächtigen Film „Wildwasser" mit dem bekannten Schi- und Faltbootfahrer Guzzi Lantschner. Das ist etwas für unsere Wassersportler — nicht nur als Schau-Objekt; sie können auch manches daraus lernen und für eigene Fahrten — wenn es mal wieder so weit ist — verwerten.

Berufsradsport ruht

Der Berufsverband des deutschen Radsports veröffentlicht eine Bekanntmachung, derzufolge bis auf weiteres für die Durchführung berufssportlicher Veranstaltungen Genehmigungen nicht mehr zu erwarten sind. Durch diese Anordnung sind alle bisher veröffentlichten Berufssportermine hinfällig geworden. Damit sind auch die für den Sommer vorgesehenen Rennen im Stadion am Zoo abgesetzt.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Barmer Creditbank G. m. b. H.

Wieder 6 v. H. Dividende

Die gut besuchte ordentliche Hauptversammlung dieser Genossenschaftsbank nahm ohne Erörterung und Widerspruch den bereits bekannten Geschäftsbericht des Vorstands entgegen. Der vom Leiter der Versammlung, AR.-Vorsitzer Rechtsanwalt van Riesenbeck auszugsweise bekanntgegebene Bericht über die Prüfung des Genossenschaftsverbandes hebt die gesunde finanzielle Lage des Instituts hervor und verweist auf die in den Buchwerten des Haus- und Grundbesitzes sowie der Wertpapiere vorhandenen beachtlichen stillen Reserven. Der Kapitalaufbau habe durch Stärkung der Rücklagen eine weitere Verbesserung der Eigenkapital-Grundlage herbeigeführt. Die Ertragslage habe sich noch verbessert, die Zahlungsbereitschaft sei gut. Die Versammlung genehmigte sodann einstimmig die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1942. Sie billigte einstimmig den Vorschlag der Verwaltung, aus dem einschl. 8074 RM. Gewinnvortrag erzielten Reingewinn von 53 111 RM. der gesetzlichen Rücklage und den sonstigen Rücklagen nach § 11 KWG. 30 000 RM. zuzuführen, und beschloß auf Antrag eines Genossen, aus dem danach verbleibenden Restgewinn von 23 111 RM. wiederum eine Dividende von 6 v. H. gleich 10 231 RM. auf die Geschäftsguthaben zu verteilen und die restlichen 12 880 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder RA. van Riesenbeck und Kaufmann Alex Prielinghaus sowie die bisherigen Mitglieder des Einschätzungsausschusses für Kreditgewährung wurden einstimmig wiedergewählt.

Wicküler-Küpper-Brauerei AG., Wuppertal — Berichtigung um 200 Prozent. Laut Mitteilung der Verwaltung hat der Aufsichtsrat das AK. auf dem Wege der DAV. von 3 216 200 um 200 Prozent auf 9 648 600 RM. berichtigt und beschlossen, der HV. am 10. April für das am 31. Oktober 1942 abgelaufene Geschäftsjahr auf das berichtigte Kapital eine Dividende von 2 (6) Prozent vorzuschlagen.

Das Witzbuch

Von Heinz-Ludwig Wellhausen

Peter und Frau Erika Seifert waren bei Bauers zum Geburtstag eingeladen. Mitten im Kriege. Herr Bauer feierte seinen Fünfzigjährigen.

„Was sollen wir bloß schenken?" stöhnte Frau Seifert und vergrub nachdenklich den Kopf in ihren Händen. „Geschmacklosigkeiten, wie z. B. diese Kacheln mit der Aufschrift:

„Keine Blume riecht so schön
als wenn wir zwei zusammensteh'n!"

und Ladenhüter sind mir und Bauers ein Greuel. Und was anderes . . ."

„. . . gibt es zur Zeit nicht, denn", so fuhr mit erhobenem Zeigefinger Stadtinspektor Seifert fort, „die Produktion an zivilen Gebrauchsgütern muß aus der Notwendigkeit einer steten Stärkung und Verbesserung der Rüstung heraus in diesem totalen Kriege zurücktreten. Das werden Bauers verstehen und es uns nicht übel nehmen, wenn wir Bruno außer einem Blumenstrauß aus unserem Hausgarten nur die besten Wünsche darbringen."

„Ja, so muß es schon sein", pflichtete Frau Erika dem Gatten leise seufzend bei und begab sich in das Schlafzimmer, um ihr gutes Stück, das Schwarzseidene, anzuziehen, während sich der Stadtinspektor, mit der Gartenschere versehen, gemessenen Schrittes in den Garten zu seinen Blumen begab.

Inzwischen zerbrach man sich auch im Hause des Geburtstagskindes den Kopf, und zwar über eine Bewirtung der Gäste. Bauers hatten allerdings niemand eingeladen, aber es war in vielen Jahren Tradition geworden, daß einige Freunde und Verwandte sich gegenseitig bei den jeweilig fälligen Wiegenfesten ihren Besuch machten und eine Einladung in diesem Kreise nicht für notwendig befunden wurde. Frau Bauer zählte deshalb im Geiste die Köpfe der zu erwartenden Personen. Es kam die Zahl 13 heraus, und ohne, daß die resolute Frau Anneliese abergläubisch war, murmelte sie: „So ein Pech!" Sie meinte damit mehr ihren Kartoffelkuchen, der nach einem neuen Rezept der Nachbarin gebacken, sehr ausgiebig sein sollte, durch einen Kunstfehler jedoch eingefallen, halb verbrannt, zähe, klein, schrumpelig und fadenziehend geworden war. Etwas anderes ließ sich mangels Materials leider im Augenblick nicht hervorzaubern.

„Nun", beruhigte Bruno Bauer sein verzweifeltes Frauchen, „in diesen Zeiten freut man sich schon über den guten Willen, und man ist kritikloser und dankbarer als früher."

Frau Bauer wollte zwar einer anderen Meinung Ausdruck geben, aber das Erscheinen der ersten Gäste enthob sie dieser nutzlosen Diskussion. Die Dreizehn kauten auch dann begeistert am mißratenen Kartoffelkuchen und lobten ihn über den grünen Klee, nachdem Bruno verdächtig frische Blumensträuße seiner eifrig nach Vasen suchenden Frau gereicht und er bei der Empfangnahme der Angebinde wohl ein halb Dutzend Mal die unpassende Redewendung: „Aber das war doch nicht nötig!" gebraucht hatte.

Als das Gespräch, sich eine ganze Weile um beste Ausnutzung der Lebensmittelkarten und um die neuesten Rezepte — eine Diskussion, an der sich ebenso eifrig ernste Männer mit sonst hochgeistigen Interessen beteiligten, wie ihre Frauen — langsam zur Neige ging und die Stimmung, mangels sonst in diesem Augenblick gebotenen Alkohols, nicht kommen wollte, da war der tote Punkt da.

„Ja, früher", seufzte Frau Bauer, nur um etwas Brennstoff ins erlöschende Feuer der Konversation zu werfen. Da zündete ein Gedanke im Gehirn des Geburtstagskindes. Es begab sich würdevoll in die Küche, zog dort verschiedene Schubladen auf und kam dann, mit einem Buch unter dem Arm, wieder ins Zimmer zu den Gästen zurück. „Darf ich mir erlauben, euch zum Geburtstagsabendbrot einzuladen", bemerkte Bauer mysteriös, worauf seine Frau und einige Gäste leicht erschrocken den Kopf schüttelten. Das beirrte den Gastgeber jedoch keineswegs, sondern er bemerkte, indem er das Buch aufschlug: „Zunächst ein kaltes Vorgericht, wenn es beliebt." Und er las:

„Eine kleine Gänseleber wird vorgerichtet, in Butter mit etwas Fleischbrühe gedämpft, dann durch ein Sieb gerieben und zu kleinen eigroßen Klößen geformt, die man in sehr fein geriebenen Trüffeln dreht. Aus heller Fleischsulz, die man gröblich wiegt, legt man einen Rand um die auf einer passenden Schüssel angerichteten erkalteten Klöße, garniert die Schüssel außerdem mit Kresse und gibt eine mit Kräutern gemischte Mayonnaise dazu."

Ein befreiendes Gelächter folgte. Frau Bauer nahm ihrem Mann das Buch fort und sagte, nachdem sie darin geblättert hatte: „Nun als zweiter Gang ein gefüllter Rindsbraten, damit jeder satt wird." Sie las:

„Die Nuß aus der Keule eines Ochsen dämpft man in Fleischbrühe und Weißwein zu gleichen Teilen mit wenig Gewürz und mehreren Suppenwurzeln gar, aber nicht zu weich, läßt sie in der Brühe erkalten und schneidet oben eine Scheibe ab. Dann höhlt man das Fleisch vorsichtig so weit aus, daß ein Zentimeter dicker Rand stehen bleibt, erhitzt es in der Brühe, hackt das herausgeschnittene Fleisch mit gedämpften Champignons weich, vermischt es mit einem weichen Rührei aus 6 Eiern, gewiegten feinen Kräutern und 2 Löffeln Brühe und füllt diese Farce in das ausgehöhlte Fleisch. Die Brühe des Fleisches kocht man ein, verdickt sie mit braunem Buttermehl, verkocht sie mit 1 Glas Madeira und 10 Gramm Fleischertrakt und gibt einen Teil über das mit der abgeschnittenen Scheibe bedeckte Fleisch, welches man mit kleinen glacierten Zwiebeln verziert. Den Rest der Sauce reicht man nebst Röhrennudeln daneben."

Wieder das Gelächter. Frau Seifert ergriff nun das Kochbuch, blätterte und meinte: „Schau, den schönen Nachtisch, den du uns bereitet hast, liebste Annelies! Leipziger Punschauflauf!

„Für 16 Personen nimmt man 24 Eier, 340 Gramm durchgesiebten Zucker, 2 Zitronen, 2 Glas Rum, rührt die Eidotter mit dem Zucker schaumig, fügt dann den Zitronensaft, nach Belieben auch die halbe abgeriebene Schale nebst dem Rum hinzu, mischt den ganz festen Schaum der Eier leicht durch, bäckt den Auflauf in einem stark geheizten Ofen in 10 Minuten gar und gibt ihn sogleich zur Tafel. Derselbe muß von allen Seiten gelb gebacken, in der Mitte aber noch weich — einer Schaumsauce ähnlich — sein."

Als sie geendet, setzten viele Lobsprüche auf die tüchtige Hausfrau ein, währenddessen Bruno Bauer das Buch an sich nahm, blätterte und Ruhe gebot. „Nun erlaube ich mir als Geburtstagskind", sagte er, „zum Abschluß als Getränk Hoppelpoppel anzubieten:

„8 Eidotter und etwas geriebene Muskatnuß werden mit 4/10 Ltr. süßer Sahne schaumig gerührt, dann mit 1/2 Ltr. Arrak oder feinem Rum vermischt und mit Zucker versüßt."

„Prost!" riefen alle und lachten, als ob sie voll süßen Weines wären. Der Stadtinspektor aber meinte philosophisch:

„Enthaltsamkeit ist das Vergnügen
an Dingen, welche wir nicht kriegen — —

sagt schon Wilhelm Busch. In Ermangelung seines Schatzkästleins des Humors greife man heute zu einem alten Kochbuch — — es ist die schönste Witzkiste!"

Mozart – Reger – Brahms

Das Zernick-Quartett spielte

Im Gelben Saal der Stadthalle Elberfeld holte sich gestern abend das Zernick-Quartett starken Beifall. Leistung und Programm sprachen gleichermaßen an: Mozarts Zauber, dem man in diesem Fall (Streichquartett D-Dur, KV 499) mit dem Stichwort „Wienerische Liebenswürdigkeit und Innigkeit" in etwa gerecht wird, Regers süddeutsche Klang- und Lebensfreude und Brahms versonnenere norddeutsche Art erfüllten die Stunde. Alle drei Werke sind reife Meisterwerke: Das Mozart-Quartett ist eine Schöpfung des Dreißigjährigen, an Bach, Händel und Haydn Geschulten, das 1911 entstandene Quartett von Reger (op. 121, fis-moll) das letzte von den fünf Streichquartetten, die Reger geschrieben hat; das a-moll-Quartett (op. 51, Nr. 2) von Brahms entstand, nachdem der Meister bereits zwanzig Streichquartette vernichtet hatte. Im Charakter sind sie so verschieden wie die Zeiten, in denen sie entstanden und die Männer, denen wir sie danken: Das Mozart-Quartett ist halb galant, heiter in allen Schattierungen: vom beschwingten Allegro des 1. Satzes, der spielerischen Eleganz des Menuetts bis zur schwärmerischen Melodik des Adagios und dem feinen, manchmal von übermütigen Lichtern überspielten Humor des Schlußsatzes. — Der Reger ist klanglich kompakter, im übrigen urmusikantisch und von einem herrlichen Einfallsreichtum. Gleich der 1. Satz bringt nicht nur zwei, sondern vier oder gar fünf Themen von gegensätzlichem Charakter, und eins davon, einen zarten, wiegenden Gesang, liebt Reger so, daß es ihm auch im lebensprühenden Treiben des das Scherzo vertretenden 2. Satzes (Vivace) zweimal ganz unversehens wieder unter die Finger kommt — hier so etwas wie ein winziges Trio vertretend. Ein tiefernstes, gesangreiches, rhythmisch nicht leichtes Adagio folgt und schließlich ein ebenso einfallsreicher wie glänzend gearbeiteter Schlußsatz. — Und Brahms: Das herrlich singende Andante bringt in einem dramatischen Zwischenteil deutliche Anklänge an die ungarische Volksmusik. Im dritten Satz stellt Brahms einem wundervoll fließenden Menuett zweimal ein funkelndes Allegretto vivace von feinster kontrapunktischer Arbeit voll Witz gegenüber, bis schließlich das Menuett die Oberhand behält. Voll Geist und rhythmischem Schwung der Finalsatz.

Das Zernick-Quartett (Helmut Zernick, Ulrich Grehling, Heinz Kirchner, Arthur Troester) spielte alle drei Werke in vorzüglicher Form. Es ist eine Freude zu hören, wie hier aus dem Vollen musiziert wird: Melodie, Rhythmus, Tempo und Dynamik leben aus sich. Es ist kein „Sich-einstellen" mehr nötig, was gerade bei Reger so bedeutsam ist, auch bei dem an sich so musikantischen fis-moll-Quartett, das eine bestehend schöne Wiedergabe erlebte. Und es wird großlinig musiziert, und doch ist alles bis in den letzten Schnörkel, das kleinste Motiv gearbeitet und erfüllt. Stilistische Sicherheit, die in den verschiedenen Welten Mozarts, Regers und Brahms gleichermaßen beheimatet ist, versteht sich bei einer Kammermusikvereinigung vom Range dieses Quartetts von selbst, ebenso der Schönklang, die Ausgewogenheit, das geistvolle Aufeinanderabgestimmtsein. Zernick führt erlebnisstark und diszipliniert, mit musikantischem Temperament und Fingerspitzengefühl und edlem, reichem Ton. Prachtvoll der Schattierungsreichtum des Quartetts, der vom Silberklang eines Mozartschen Menuetts oder des graziösen 1. Themas im Schlußsatz des Reger-Quartetts bis zu den verhaltenen Klängen bei Brahms oder den leuchtenden Klangballungen im Allegro espressivo ungezählte Abstufungen kennt, die hingetupfte Staccati und Pizzaciti, die singende, durchatmete Kantilene, die mühelose Selbstverständlichkeit der Phrasierung (Mozart!) und die schöne Innigkeit und bei aller Durchgeistigung urgesunde Musikalität, die sich wie bei Reger so später bei Brahms so mitreißend äußerte. Der begeisterte, anhaltende Beifall der zahlreichen Zuhörer rief die Künstler wohl ein halbes Dutzend mal auf das Podium. Gertrud Seydel.

„Der Waffenschmied" mit Käthe Richter

Bei der gestrigen Wiederholung von Lortzings komischer Oper „Der Waffenschmied" sang Käthe Richter die Partie der Marie. Sie setzte ihren hellen und klaren Sopran von jugendlichem Glanz mit gefühlsbetontem Liebreiz ein und gewann sich schon gleich mit der Arie im Finale des ersten Aktes die Sympathien des Hauses. Auch ihr bewegliches, mädchenhaft anmutiges Spiel beherrschte mit rechtem Maß die Handlung. Die wiederum von Fritz Lang szenisch lebendig geführte und musikalisch von Theo Ziegler beschwingt und temperamentvoll betreute Aufführung, die im übrigen die hier schon besprochene Besetzung aufwies, wurde überaus beifallfreudig aufgenommen. Albert Dünnwald.

„Carmina Burana" im Repertoire der Scala. Auf Grund des großen Erfolges, den die auch in Deutschland schon als Oper (z. B. in Frankfurt) aufgeführte szenische Kantate „Carmina Burana" von Carl Orff in der Mailänder Scala hatte, wird sie nun in den ständigen Spielplan der Scala aufgenommen.

Der Rundfunk am Freitag. Reichsprogramm: 15—15.30 Uhr: Unterhaltungsmusik vom Meeresstrand; 15.30—16 Uhr: K. H. Taubert, E. Mainardi (Solistenkonzert); 16—17 Uhr: Aus Oper und Konzert; 18—18.10 Uhr: Stimmen deutscher Ströme: „Der Rhein"; 19.45 bis 20 Uhr: Dr. Goebbels-Artikel: „Damals und heute"; 20.15—21 Uhr: Bunter Melodienreigen; 21—22 Uhr: Kleine Charakterstücke. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Nordische Konzertmusik. Der Kopenhagener Komponist Paul von Klenau, der kürzlich seinen 60. Geburtstag feierte, leitet als Gastdirigent seine „Kleine Symphonie" und die 1. Symphonie von Niels von Gade. Das nordische Konzert wird vervollständigt durch Griegs Klavierkonzert a-moll, gespielt von Resl Schmid. 20.15—21 Uhr: Karl Ehrenberg (zeitgenössische Konzertmusik); 21—22 Uhr: „Marksteine Berliner Musikgeschichte" (Paganini und Liszt).

Stellen-Angebote

Größ. westdeutsches Werk der chemischen Industrie, sucht zum sofortigen Eintritt Ingenieure als Leiter unserer Werkstätten- und Energieabteilungen, Bauingenieur als Leiter der Bauabteilung, Werkmeister für unsere Metall- u. Holzbearbeitungswerkstätten sowie für unsere Bauabteilung, kaufmännische Angestellte als stellvertretende Abteilungsleiter, auch für Betriebskrankenkasse und Kassierer. Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten unt. E 1784 an die Geschäftsst. b9698

Wir suchen für den nächtlichen Telephonbereitschaftsdienst im Werkluftschutz eine schreibgewandte Kraft. Bewerbg. unt. B 0311 Bm. 6060f

Bandwirkermeister, tüchtig u. pflichtbewußt, für leichte u. schwere Schachtenstühle sowie Jacquardstühle für Dauerstellung gesucht. Angebote unter E 1627 an die Gschft. e193

Bandwirker, auch f. halbe Tage, sofort ges. Dr. R. Morisse & Co., E., Wülfingstr. 19-21. Tel. 202 08.

Lastkraftwagenfahrer, Industriewerk im Sauerland sucht Lastkraftwagenfahrer für 4½-Tonner Henschel & Büssing-Lastkraftwagen mit Holzgasantrieb, mit Führerschein 2 und 3. Schriftl. Meldungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir unter Kennziffer B 231/734 an die Ala-Anzeigen-G. m. b. H., Essen Juliusstraße Nr. 6. a89

Wuppertaler Unternehmen sucht für Osteinsatz Elektromonteure, selbständig arbeitend, als auch Hilfsmonteure. Ang. u. E 2171 an Gst.

Für Kantine Nähe Bielefeld wird eine männl. od. weibl. Kraft als Leiter (in) ges. Selbige muß den Betrieb gewissenhaft führen. Bevorzugt werden solche, die schon im Fach tätig waren. Wohnung außer dem Hause. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen u. E 1786 Gschft. b9697

Kräft. Lagerarbeiter f. Lebensmittelgroßhandl. z. sofortigen Eintritt ges. Angeb. B 4581 Gst. Ba. †

Bote oder Botin zum Austragen von Zeitschriften für Barmen ges., geeignet für Pensionäre u. Rentner. Zu melden Freitag, 5. 3., 10 Uhr, im Wartesaal der II. Klasse Hauptbahnhof Barm., a.Büf.bei Kühnreich

Kräft., ält. Lager- u. Hilfsarbeiter v. sof. ges. Ernst Dähler Wuppertal-Elb., Wupperstr.4. 1616

Aelterer Herr für leichte Tätigkeit als Bürodiener von großem Werk sofort ges. Ang. E 2507 Gst.

Aeltere Männer, auch Invaliden, für einfache mechanische Arbeiten (sitzende Beschäftigung) ges. Kromberg & Schubert, Wuppertal-Langerfeld, Spitzenstraße 37. 5920a

Lehrlinge werden in einer größ. Anzahl für den neuerdings anerkannten Lehrberuf des Chemie-Laboranten mit Genehmigung des Arbeitsamtes in den kommenden Monaten eingestellt. Jungens und Mädels, die das achte Schuljahr d. Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben, können sich schriftlich od. mündlich bewerben. Lehrzeit 3—3½ Jahre. Die Ausbildung schließt mit einer Abschlußprüfung vor der Industrie- und Handelskammer ab. Angeb. u. E 1769 Gst.

Lehrlinge (männl. od. weibl.) für das kaufmännische Büro eines Betriebes zum 1. 4. d. J. gesucht. Ausführl. Bewerbg. sofort erbeten. Reflektanten mit höherer Schulbildg. bevorzugt. u. E 2497 Geschft. f9744

Lehrling für die Flechterei ges. Schuhriemenfabrik W. & C. Wonnenberg, Wichlingh., Jungstraße 4.

Rüstige Invaliden für Gartenarbeiten gesucht. Verwaltung des Friedhofes Norrenberg, Wuppertal-Oberbarmen. Tel. 523 27. 5919a

Tücht. Stenotypistin sow. Kontoristin zum baldigen Eintritt ges. Jul. & Aug. Erbslöh, Barmen, Schöneustraße Nr. 1a. 5868a

Textilbetrieb i. Oberbarmen sucht weibliche Bürokraft für halbe Tage für die Lohnbuchhaltung und Führung der Lagerkartei. B 307 B.

Großunternehmen der Metallindustrie Nähe Berlins sucht Kontoristen und Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen. Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspruch u. frühestem Antrittstermin unter K 8969 an Ala, Berlin W. 35

Jüngere Kontoristin sof. ges. Hamba-Maschinenfabrik. Hans A. Müller, Barmen, Höhne 42. 6010f

Kontoristin für die Lohnbuchhaltung sof. ges. Kenntn. in Stenogr.u. Schreibmasch Beding. Ang E 2285.

Für kaufm. Büro zuverlässige weibl. Angestellte ges. Es kommt nur eine ausgebildete Kraft mit mehrjähriger Berufserfahrung in Frage. Heinrich Peters, Werkzeuge u.Maschinen, E.,Brausenwerthstr.17

Stenotypistin, welche auch leichtere Büroarbeit übernimmt, per sofort gesucht. Angeb. an Fries & Hüttermann, B., Hünefeldst. 74-76.

Jüng. Registraturgehilfin bis 30 Jahre ges. Ausf. Ang. mit Ang. über bish. Tätigk. E 5269 Gschft. •

Sprechst.-Helferin ges. Zahnarzt Dr.Thiessenhusen, Fischertal 2.†

Direktrice von Wäschefabrik mit ca. 100 Gefolgschaftsmitgl. in Norddeutschland ges. Selbständigkeit in der Gefolgschaftsführung sowie im Entwurf von Kitteln und Schürzen wird verlangt. Bewerbg. m. entspr. Unterlagen unt. A 9200 an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen. u149

H.&L.Fritzsche,W.-Elberfeld suchen für ihr Damen-Atelier durchaus perfekte Aenderungs-Schneiderinnen, ev. auch für halbe Tage.

Näherinnen für lohnende Näharbeiten im Betrieb ges., evtl. auch für halbe Tage. Fr. Janner, W.-Barm.,Brändströmstr.10a. Tel.52046.

Einschlagspulerin, evtl. ½ Tage ges. W.-Oberbarmen, Walterstr. 4.†

EHAGE-Rollofabrik stellt noch ein: Geeignete Frauen für Versand und Lager; mehrere Frauen und Mädchen zur Anfertigung v. Verdunkelungs-Rollos usw.; einige Arbeiter (auch ältere) für Versand u. Lager. Zu melden nur vorm. zwisch. 10—12 Uhr bei EHAGE-Rollofabrik Erich Hinnenberg, E., Grabenstr.3-5

Frauen u. Mädchen (Blumenbinderinnen bevorzugt) für unsere Spezialabteilung sofort gesucht — Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstraße 11. r1713

Weibliche Hilfskräfte f. leichte, saubere Akkordarbeit ges. Papierwerk Breuer, K.-G., W.-Vohwinkel, Emil-Werner-Str. 12-14. Tel. 31557

Kaufm. Lehrfräulein, das ihr Pflichtjahr erfüllt hat, zum 1. 4. 43 ges. Genehm. des Arbeitsamtes liegt vor. Ang. m. Zeugn.-Abschr. erbeten unter B 0312 an Gschft. Bm. 5922a

Lehrmädchen für Laden und Lehrling für Metzgerei ges. Kruse, Metzgerei, Elberfeld, Wirmhof. •

Für mein kaufm. Büro wird sofort od. später ein weibl. oder männlicher Lehrling od. Anlernling gesucht. SpediteurKlophaus, Barm., Ad.-Hitler-Str. 520. Ruf 514 21.

Augenleid. Frau sucht f. einige Std. nachm. ält. unabh. Frau. Ang. u. H 162 Fil. B., Heckinghstr. 131.†

Unabh. Frl. od. Wwe., 45—50 J., zur Führung eines bess. frauenlosen Haush. sofort od. später ges. Wohnung im Hause. Angebote unt. E 5083 an die Geschft. ds. Bl. •

Unabh. ält. Frau als Haushälterin, auch f. halbe Tage, i. frauenlosen Haush. ges. Ang. E 5084 G.•

Hausgehilfin od. Stütze weg. Erkrankung der jetzigen sucht Frau Herm. Berg, Wuppertal-Barmen, Hohenzollernstr. 5. Telephon 543 73†

Saub. Pflichtjahrmädel für Etagenhaushalt z. 1. 4. ges. Frau Else Sträter, Oberbarmen, Roseggerstraße 7. Tel. 59425. 6005f

Zum 1. 4. Pflichtjahrmädch. gesucht. Frau J. Mittelstraß, Wpt.-Elbf., Hahnerberger Str. 77. f58

Tücht. Hausgehilfin f. meinen Privathaushalt sobald wie mögl. gesucht. Frau Fritz Strack, Elberfeld, Jaegerstraße 10 (am Zoo). s1190

Zimmermädchen, möglichst aus der Branche (evtl. auch Anfängerin), für mittleres, gut eingerichtetes Hotel sofort oder später gesucht. Ang. unter E 1793 an Gschft. a328

Zuverl. Hausgehilfin f. Privathaushalt sof. ges. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Tel. 52857. Frau F. Erpenbeck, Ober-Barmen, Oberwall Nr. 56. 6025a

Hausgehilfin – auch ältere, erfahren und zuverlässig, für Einfamilienhaus sofort oder später ges. Direktor Oscar Weis, W.-Sonnborn, Pickartsberg 6. Tel. 331 85. 5996f

Zuverl., kinderl. Hausgehilfin für Priv.-Haush.ges. Dr.Greten, W.-Zoo, Jägerstr. 4, Ruf 327 21.

Tücht. Hausangestellte, auch für halbe Tage ges. Frau Henning, Werner-Hanemann-Str. 26. r1695

Zur Führung eines solid. Haush. wird selbständige, ält., alleinstehende Hausgehilfin gesucht. Ang. E 2379 Gschft. oder Ruf 713 84. f57

Brav., fleiß. Mädch. f. meinen Etagenhaush. für ganze Tage ges. Ev. auch nur Morgenhilfe. Einwill. des Arbeitsamtes vorhanden. Frau Arthur Bompino, Dönbergerstr. 100.

Für Etg.-Haush. tücht. Hilfe für ¾ Tage ges. B., Germanenstr. 12.

Für Kinderheim im Schwarzwald wird nettes, solides Mädel gesucht. Ang. E 1779 an die Gschft.

Hilfe im Haushalt für einige Vormittage wöchentlich gesucht. Telephon vormittags 251 14 r1701

Saub., ordentl. Putzhilfe für Büroreinigung in d. Abend- bezw. Morgenstunden, evtl. auch ganztägig gesucht. Dr. Kurt Herberts & Co., vorm. Otto Louis Herberts, Wpt.-Barmen, Christbusch 25. 35b

Zuv.Putzhilfe f.Praxisräume ges. ZahnarztDr.Thießenhusen, Fischert.2

Morgenhilfe f. einige Vormittage in der Woche ges. Dehler, Elbf., Scheibenstraße 11, an der unteren Nützenbergerstraße. f9680

Unabh. Frau od. ält. Fräulein f. meinen Privathaush. für halbe od. ¾ Tag, evtl. für 3 Tage in d. Wch. sofort gesucht Haan, Zeppelinstr. 4.•

Saubere Putzfrau dreimal wöchentlich für uns. Büroräume gesucht Carl Walter B. Bredde 18. 5926f

Putzfrau für Büroräume gesucht. Rosenkranz & Co., Oberbarmen, Weiberstraße. 5908f

Putzfrau ges., ev. halbe Tage od. stundenweise. Fr. Janner, Barmen, Brändströmstraße 10a. 363-15b

Saub. Putzfrau für 1—2 halbe Tage wöchentlich ges. Kurt Berger, Elbf., A.-Hitlerstr. 47. Ruf 239 19.

Putzfrau f. Freit. 3—4 Std. ges. Elberfeld, Karl-Theodorstr. 11, I. •

Aeltere Frau zum Putzen f. Etg.-Haushalt in Barmen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. [107 •

Saub. Putzfrau, 1—2× wöchtl. ges. Elbf., Südstadt. Tel. 200 24. •

Putzfrau zweimal in d.Woche ges. H. Hansmeier, Elb., Lantert Nr. 8•

Putzfrau ges. zweimal wöchentl. ½ Tag zum Reinigen von Büroräumen. Maschfbr. Herm. Dickerhoff Barmen, Viktorstr. 29-31. 5914a

Ordtl. Putzfrau ges. für einzelne Stunden. Bückemeyer, Wupperfeld, Rütliweg 14. 13 bis 15 Uhr. †

Stellen-Gesuche

Verkaufsbezirksleiter eines Großkonzerns (1920—40), zur Zeit Handelsvertr., sucht pass. Wirkungskreis. Erstkl. Zeugn., beste Empf., Sicherheit. Ang. u. E 5978 an Gst.•

Dr. rer. pol., mit langj. Praxis als Kaufm. u. Wirtschaftler, steuererf., verhandlungsfäh. u. wendig, f. (innen- u.außendienstl.) verantwortl. Tätigk.u.Wirtsch.-Org.o.Beir. B 4676

Kraftfahrer, Führersch. 2, sich., zuverl. Fahrer, sucht Stelle nur zum Fahren, da durch Unfall arbeitsbehindert. Angeb. E 5082 an Gst. •

Kontoristin, 20 J., vertraut mit allen vork. Büroarb. sowie Stenogr. u. Schreibmasch., sucht Stell. z. 15. März. Ang. m. Gehaltsang. E 5172

Kontoristin, 18 J., verf. in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht ab 1. April neue Stellg. Elberfeld bevorzugt. Angeb. u. E 5174 Gst.

Sprechstundenhelferin mit langjähr. Erfahr., verf. in Kassenabrechnung, sucht sof. Stell. Unterk. u. Verpfleg. erwünscht. Ang.E 5893.

Suche Strümpfe zu stopfen, leichte Flickarbeit oder Heimarbeit. Angeb. unter E 5329 an die Gst. •

Jg. Frau sucht für nachm. saubere Beschäftigung. Ang. u. B 4640 Ba.†

Suche f. meine Tochter St. als Pflichtjahrmädchen. Angebote unter Telephon Nr. 606 52. †

Suche Pflichtjahrst. f. meine Tocht.,14J.,mgl.Stadtm.B. Tel.52801

Wohnungsmarkt

Zu vermieten im Ortsteil Elberfeld: Kolk 4, 1 Ladenlokal, Kolk 18, 2 Ladenlokale, Schwanenstr. 3, 1. u. 2. Obergeschoß, gewerbl. Räume, Bleichstr. 7a, 1 Garage, Im Ortsteil Vohwinkel: Goethestr.18,1Garage, Städt. Liegenschaftsamt, Rathaus Barmen, Zimmer 275b, Fernruf Nr. 612 11, Nebenstelle 2596. j156

Gewerbl. Raum, 2. St., 130 qm groß, zu vm. Näh.Düppelerstr.10,I.•

Gewerbl. Raum, 50 qm, m.Licht- und Kraftanschluß, zu vm. Augustin, Elberfeld, Weststraße Nr. 108. •

Klein. Ladenlokal in Elberfeld zu mieten ges. Ang. u. E 5376 Gst.•

3 Zim. u. Küche in gt. Hse. von Beamten sof. ges. Ang. E 5156 Gst.•

Ruh. Mieter sucht sof. 2 Zimm., am liebsten in Oberbarmen. Angebote unter B 4830 an Gst. Barmen.†

Ruh. Mieter sucht frdl. 2-Zimm.-Wohng. in gut. Hse. Ang. B 4822.†

Ruh. Mieter sucht 2 Zimmer in ruhigem Hause in Elberfeld. — Angeb. unter E 5333 an die Gst. •

2 Zim. u. Küche für sofort od. später gesucht. Ang. E 5281 an Gst.•

Suche sof. 2 Zim., ev.in Untermiete, od. 1 möbl. Z. Ang. E 5692 G.

Ruh. Mieter sucht in gut. Hause 2 mittelgr. Z. m. el. L., Wass., Gas (keine Mans.) Ang. B 4697 Ba. †

1—2 leere Räume in gut. Hause gesucht Ang. u. E 5400 an Gst. •

Ruh. Mieter sucht leer. od. möbl. Zim. mögl. Heckingh., Oberbarmen Angeb. unter B 4690 an Gst. Ba. †

Ruh.Miet. f. 2—2½-Zi.-W., Barm. od. Elberfeld. Ang. B 4672 Bm. †

Suche dringend 1 leer. Z. Angeb. unter E 5431 an die Gst. •

Ruh. Mieter sucht 1- od. 2-Zim.-Wohn. Ang. E 5334 Gschft.•

Lagerraum od. Lagerkeller, ca. 50 qm groß, in der Nähe Bahnhof Steinbeck, zu mieten ges. Wilh. Ostermann, Elbf., Alsenstr. 29—31.

Biete Ladenlokal mit 2-Zi.-W. Suche 2—3 Zi. mögl.Nott. B 4642 G.

4 Zimmer in Elberf. bald ges., mögl. freie Lage, Nähe Straßenbahn Beding. Gleich große Wdn. in erstkl. Verfass. in der Elbf.Nordstadt k.evtl. zur Verfüg. gest. wd. E 5265 Gst. •

Tausch Krefeld-Wuppertal. Biete in Krefeld abgeschl. 4-Zim.-Reichsbauwohn. m. Mans., 1.Stockw., Bad, Innenkl., Parkettbod., in ruh. Lage am Stadtrd. Suche ähnl.Whn. in Wuppertal. Ang. E 2493 Geschft.

Wohn.-Tausch Remscheid-Ronsdorf. Biete in Remscheid-Haddenbach 4 kl. Zim. m. gr. Gart., billige Miete. Suche in Ronsdorf 3 Zi. od. 2 gr. L 15 Fil. Ronsdorf

Biete schöne 4 Zim., suche 3 Zimmer. Ang. B 4789 Bm. †

Biete schöne so. 4-Zi.-Whn., Nähe Stadtm. (Miete 43 Mk.), f. 4 schö.Zi.,mögl.m.Bad,Miete bis 80.—, i.Oberba.o.Wichl. Ang. B 4757 Bm.

Biete 3 Zim., abgeschl., suche 3 od. 4 Zim. Ang. unt. E 5328 an Gst. •

Biete 2 Zim. 2. Etg., Südstadt. Suche 2 Zim., auch ausgeb. Mans., gleich wo. Ang. u. E 9901 Gst. •

Biete 4 schö. Zim. m. Mans., Nh. Hbf., suche 3 schöne Zimmer in ruh. Hause. Ang. E 5275 Geschft. •

Biete 3 Zimmer, Küche u. Badezimmer in Paderborn. Suche gleiche od. größere Wohnung in Wuppertal Angeb. unter E 1734 an Gst. b9653

Biete schö.3-Zi.-Whn., abgeschl. m. Veranda, in gt. Hse., f. gleichw. 5-Zim.-Wohng. Ang. B 4751 Bm. †

2—3-Zim.-Wohn. Mitte Barmens ges. Ev. Tausch 2 Zim. Köln, Nähe Opernhaus. Ang. u. B 8067 Ba. †

Ruh. Miet. sucht dringend 2 Zim. mit Abstr., 4 Zim., Part. (Südstadt) können gest. werden. E 5141 Gst. •

Biete 2 kl., so. Zi., elektr.Licht, Wass., Gas, m. Abstellraum, f. 3—4 Zim., gleich wo. Ang. B 4679 B. †

Biete 2 gr. Zim. mit Veranda, 1. Etg., Nähe Exerzierplatz, suche 2½ od. 3 Zim. Ang. E 5260 Gst. •

Ostersbaum 61, Krabkamp: Möbl. Zimmer an berufst. Frl. zu verm.

Möbl. Mansardenzimmer an berufstätige ält. Frau od. Mädchen zu vermieten. Angeb. u. E 5890 G.•

Am Rathaus: Sb.möbl.Mansz. an berufst. jg. Hrn. Näh. Geschft. [124

Gt.möbl.W.-u.Schlafz. (2Bett.) Nähe Rittersh. Ang. B 223 Gst.Ba.

Frdl., möbl. Part.-Zim. ohne Kochgelegenheit zu vm. B 4787 B. †

Gut. Doppel-Schlafzimmer, evtl. mit Wohnzimmer ges. Angebote unter E 1790 an die Gst. b9704

Polizeibeamter sucht möbl. Z. in Elberfeld. Ang. u. E 5735 Gst.•

Ehepaar sucht in Wuppertal oder Umgebung möbl. Zim. mit 2 Betten in gutem Hause. Ang. unt. C G 261 an Bonacker & Rantz, Anzeigen-Mittler, Düsseldorf. a312

Aelt. Dame sucht vorübergehend möbl. Zi. mit od. oh. Pens. Wuppertal od. Umgeg. Ang. B 0316 B.†

Frdl. möbl. Zimmer mit voller Pension für Herrn in Oberbarmen gesucht. Ruf Nr. 333 80. f9799

Möbl. Zimmer, mögl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Kochgelegenheit, f. verheirateten kaufm. Angestellten gesucht. Angebote an Rondo-Werk, Schwelm. Tel. 2856 App. 45. e194

UNION
Ufa-Woche
zum 25jährigen Bestehen der Ufa
MARIKA RÖKK
Kora Terry
Die Deutsche Wochenschau
Beginn: 2 Uhr, Abendvorstellung 6.15 Uhr (Hauptfilm 6.45). Jugendl. keinen Zutritt.
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung

MODERNES-Theater Vohwinkel
Von Dienstag bis Donnerstag:
Die große Nummer
Leni Marenbach, Rud. Prack, Paul Kemp.
Nachher: Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 2.20, 5, 7.20. Jugendliche zugelassen.

Möbl. Zimm. mit Heizgelegenheit per sofort von berufst. Dame ges. (Stadtmitte). Ang. an L. Suckfüll, Elbf., Kirchstraße 20, bei Hütt. •

Verloren / Gefunden

Brille 2. 3. v. Luftschutzk. Kellerstr. bis Kellerstr. 17 verl. Wdrbr. Bel.•

Die v. d. Verk. erk. Person i. Woolworth, Elb., die die Geldbörse an sich nahm (Inh.: Geld u. Winterhilfsscheine m. Namen) wird gebeten, dies. dort abzugeben, andernfalls Anzeige gemacht wird. •

Geldbörse am 3. 3. 43 bei Straßmann abhanden gek. Geg. Belohn. abzugeb. Ba., Klausenhof 20, I. †

Raucherkarte auf den Namen Herbert Buchmüller am 4. 3. verl. Abzugeben E., Adolf-Hitlerstr. 151 I. Etage, oder im Geschäft. f9790

Dklbl. recht. D.-Handschuh m.Wollfutt. a. 1. 3. v. Werlestr. b. Do.-B., Autobus Pülsöde verl. Geg. Belohn. abz. Weber, Am Werloh 10

Gold. Armband 3. 3. Dönberg, Stadtmitte Elb. bis Hardt verloren. Geg.Bel.abz.Dicke, Otto-Schellweg 16

H.-Wollhandsch., grau,v.Lober-b. Rud'st.vl.Bel.Lettermann,Hohenst.32.

Schirmbezug (Knirps) verl. v. Krankenk.b.Kaufhof,zurück n.Färberst. Abz. bei Grundschöttel, Färberstr. 2

Arbeiterin ließ.Mont.n.Tel.-Zelle U.-B.PostGeldb.m.Inh.l. RTel54493

Paket, enthaltend: 8 m blau-weiß gewürf. Wachsstoff, 2½ m gebleicht. Nessel, 3 bunte H.-Taschentücher, am 2. März verl. Belohn. Ruf 365 06.

Raucherkarte verloren. Name: Frobermann. Geg. Belohnung abzugeben: Ba., Sedanstr. 131. 6046a

Braun. led. Zigaretten-Etui mit 2 Raucherkarten u. politischen Ausweis i. d. Holzhäusch. Knappenbolt an d. Ronsd. Talsperre liegen gelassen. Geg. gute Belohn. abzug.: Polizeiwache, W.-Ronsdorf. f108

Geldschein Samst. gefund. Abzuholen b. Homberg, Sedanstr. 67. II.†

Geldbörse m. Inh. gefunden 1450 Näheres in der Geschft. [125

Graue Pelzkrawatte 20. 2. gef. Abzuhol. Mähler, Gemarker Ufer 27

Trauring ebgl.Friedhof Vohw. gef. Abzuholen in Fil. d. Bl. in Vohw.•

3 Schafe entlaufen (2 hochtrag. Milchschafe u. 1 Bock). Wdrbr. Belohnung. Hirsch, Wpt.-Elberfeld, Jagdhaus Grenze, Tel. 366 18. †

Schwz.-weiß, langhaar. Fox mit grün geflocht. Halsband zugelaufen. Ruf Nr. 722 56. f108

Ihre Verlobung geben bekannt: **Reinhild Seidel-Wolff, Hermann Zigrahn,** Oberltn. und Adjut. in ein. Nachr.-Abt. Wuppertal-E. (Neue Gerstenstr. 11), Bremen (Donaustr. 92), den 6. 3. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ilse-Marie Körting, Alfred Fuhrmann,** z. Zt. Uffz. in ein. Artl.-Regt. Wuppertal-E. (Gartenstr. 113), Herne-Sodingen (Mont-Cenisstr. 252), den 7. 3. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Wilhelmine Baum, Josef Hecker,** Köln, Biberstraße 20, Wuppertal-E., Kl. Bandstr. 7, den 5. 3. 1943.

Die Verlobung unserer Tochter **Gisela** mit Herrn **Albert Knie** geben wir hiermit bekannt. Pfarrer **Johannes Loewenstein und Frau** Wilmi geb. Voltmann. Wuppt.-Oberbarm. (Hügelstr. 12), Freudenberg-Siegen (Bahnhofstr. 64), 7.3.43. 6106f

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ursula Romberg,** Matr.-Gefr. **Jakob Probst,** z. Zt. Kriegsm. Wuppt.-Ba., Bogenstr.22a. †

Wir haben uns vermählt. Pastor **Hans Brückmann,** z. Zt. Leutn. in ein. Gren.-Regt.; **Ruth Brückmann** geb. Fleckenstein. Wuppertal-E. (Straßburgerstr. 6), den 5. 3. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Gante, Hiltrud Gante** geb. Wolz. März 1943. Wuppertal-E. (Sattlerstr. 13a), Aschaffenburg.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Werner Schwab und Hetty Schwab** geb. Vaupel. Wuppertal-E. (Adersstr. 43), Witten-R. (Horst-Wessel-Str. 10), 5.3.1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Franz Brüggemann, Mia Brüggemann** gb. Müller. Rheine i. Westf. — Wuppertal-Vohw., Nathratherstr. 12, den 4.3.1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Siegfried Winkler,** z.Zt.Wehrm., **Anneliese Winkler** geb. Guck. Wuppertal-E., Uellendahlerstraße 30, den 5. 3. 1943. — Kirchl. Trauung 14 Uhr Kreuzkirche.

Volker, geb. 2. 3. 1943. — Wir bekamen unseren zweiten Jungen und Brüderlein. In dankbarer Freude: **Frau Else Lüdorf** gb. Butterweck, **Ewald Lüdorf und Klaus-Peter.** Wuppertal-Cronenb. (z. Zt. Landesfrauenklinik).

Hans-Jochen. — Am 1. 3. 1943 ist unser Hans-Jochen eingetroffen. In dankbarer Freude: **Hanna Bötzel** geb. Beiersmann, **Lebrecht Bötzel,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Langerfeld, Flexstr. 2. 225-8d

Helmut, 4. 3. 1943. — Ellen hat das ersehnte Brüderchen bekommen, während Ingrid die Erfüllung ihres Herzenswunsches nicht mehr erleben durfte. — In Dankbarkeit: **Herta Stodtmeister** geb. Herder, z. Zt. Albrecht-Krankenhaus, **Dr. Karl Stodtmeister,** Wuppertal-E., Kronprinzenallee 81.

Die glückliche Geburt unserer Annemarie zeigen in dankbarer Freude an: Dipl.-Ing. **August Schreiber und Frau** Hilde gb. Geldmacher. Berlin-Mariendorf, Prußstr.91, z.Zt.Wehrm., 25.2.1943. k9800

Gertrud, 3.3.1943. — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an: **Hanni Bornefeld** geb. de Haas, **Erich Bornefeld,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ro. (Breitestr. 94, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat).

Heute ist unser drittes Kriegskind, unsere Gabi, angekommen. Dieses zeigen in dankbarer Freude an: **Irmgard Gast** geb. Stein und **Albert Gast,** z. Zt. im Osten. Remsch.-Hasten (Frauenklinik der Städt. Krankenanstalten), den 2.3.1943. f390

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Karl Giersfeld jr.

Obergefreiter in ein. Flakabt., Inh. des Schutzwallehrenzeichens u. der Ostmd.

am 15. 2. 43 im Alter von fast 23 Jahren im Osten sein junges Leben für Führer und Vaterland gab. — In stiller Trauer:

Familie Karl Giersfeld sen.; Familie Mathias Kirsten und Frau Anni geb. Giersfeld; Gefr. **Erich Giersfeld,** z. Zt. Wehrm.; **Margot und Horst Giersfeld und alle Anverwandten.** 76-36d

Wuppertal-Oberba., Schwelmerbachstr. 30, Unna i. W., Schwelm, Stargard Pomm., den 3. 3. 1943.

Hart und schwer traf uns die Nachricht vom Heldentode meines geliebten, treuen Mannes, meines lieben, herzensguten Vatis, unseres lieben Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Vetters und Neffen

Max Priester

Gefreiter

Inh. des Verdienstkrz. u. der Ostmd.

Er fiel am 3. 2. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ladogasees im Alter von beinahe 33 Jahren. Auf einem Ehrenfriedhof fand er seine letzte Ruhestätte. Er ließ sein Leben für Führer und Vaterland. 6190f

In tiefem Schmerz: **Frau Ilse Priester** geb. Cramer **und Sohn Rudo; Familie Ad. Cramer; Geschw. Priester u. Anv.**

Wuppertal-Ba., Unterdenkmalstr. 28, z. Zt. Steinweg 30.

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielt ich die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, mein lieber Vater, mein lieber, guter Sohn, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Julius Jäger

Grenadier 6033a

im Alter von 35 Jahren, niemals mehr zurückkehrt. Er starb am 18. 2. 1943 an den Folgen seiner schweren Verwundung. Mit allen militärischen Ehren wurde er auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — In unsagbarem Schmerz:

Aenne Jäger geb. Gembruch; **Ingrid** als Tochter **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Clausenhof 13, 4.3.1943.

Gestern um 23 Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlages unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Adolf Didillon

Berta geb. Köster

im Alter von fast 68 Jahren. — In stiller Trauer:

Fritz Didillon und Frau Lilli geb. Winkler; **Eugen Didillon und Frau** Hilde geb. Bloch; **Paul Didillon,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Herta geb. Jaeger; **Adolf Didillon,** z. Zt.Wehrm., **und Frau** Herta geb. Markert.

Wuppertal-Ba., Voigtstr. 1, Reutlingen, Moers, Kiel, Aachen, den 3. 3. 1943.

Beerdigung 6. 3., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhofstr. 6044a

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute 15 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Ww. Wilhelm Nicolai

Bertha geb. Pfifferling

im Alter von fast 78 Jahren. — In stiller Trauer:

Ida Nicolai; Ernst Pickard und Frau Emilie Nicolai; **Alfred Nicolai und Frau** Klara geb. Kroes; **6 Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Sattlerstr. 5, Düsseldorf, den 3. 3. 1943.

Beerdigung 6. 3., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k9710

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Donnerstag, 4. 3., 13.30—16.30 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Wehrm.: **Liselott,** Operette. 17.30—20.30 Uhr, Miete C III (orange Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85 bis 4.55: **Liselott,** Operette. 395b Freitag, 5. 3., 17.30—20.15 Uhr, NS.-Gem. KdF., Miete B, Karten nur bei KdF.: **Der Waffenschmied,** Oper.

Kr.-Kameradschaft ehem. 53er, Wuppertal-Ba., im NS.-Reichskriegerbund. Appell am Sonnabend, 6. 3. 43, 19 Uhr. Vortrag des Kam. Pommer.

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus oder Wohnung mit ca. 6 Zimmern und Nebenräumen, Nähe Düsseldorf, Krefeld, im Umkreis von ca. 30 Kilometer zu kf. od. zu mieten ges. Ang. E 1783 G.

1- od. 2-Fam.-Haus im Stadtteil Elbf., mögl. freie Lage, m.etwas Garten. Baranzahl. Evtl. f.4zimmrige Part.-Wohng. zur Verfüg. gest. od. Vermittl. angen. Ang. E 5264 G.

Haus v. Privatmann ges. 15 000 Mk. Anzahlg. ev.mehr. Ang. B 4955 B. †

Empfehlungen

Verdunkelungs-Rollos dürfen nur mit staatlicher Genehmigung und der Kenn-Nummer verkauft werden. **EHAGE-Rollos,** Marke „kinderleicht" sind gesetzlich geschützt und sind laut § 8 des Luftschutzgesetzes genehmigt unter der Kenn-Nummer Rl 3 — 39 103. Zu beziehen durch den Fachhandel. Alleiniger Herstell.: „Ehage" Rollofabrik Erich Hinnenberg, Wuppt.-E., Grabenstr. 3/5.

Schutzbrillen für alle Zwecke und Berufe eingetroffen. **Paul Eichwald,** Wuppt.-E., Kipdorf 6, Tel. 22206. Optik.

Achtung! Tierbesitzer! Die Vertretung unserer Gesellschaft für Wuppertal und das Bergische Land hat **Herr Generalagent Otto Dichgans, Wuppertal-E., Viktoriastr. 60, Fernr. 34444,** übernommen. Er hält sich zur Auskunftserteilung und Antragsaufnahme für alle Arten der Tierversicherung, speziell die **Tier-Lebensversicherung** von Tieren aller Gattungen (auch Reit- und Zugpferden, Hunden aller Rassen, auch Jagdhunden) gegen jed. vorkom.Verlust bestens empf. **Central-Tierversicherungsgesellschaft a.G. in Hildesheim,** gegr. 1863. a65

Wer richtig backt, spart Backpulver und zugleich Strom, Gas oder Kohle. Manche Frauen glauben gut daran zu tun, wenn sie mehr Backpulver nehmen als angegeben. Das ist falsch. Die Oetker-Rezepte sind darin absolut zuverlässig. Zum richtigen Backen gehört auch die Beachtung der vorgeschriebenen Backhitze. Ein Zuviel schadet dem Gebäck u. verschwendet Strom, Gas oder Kohle, was besonders jetzt im Kriege unbedingt vermieden werden muß. „Zeitgemäße Rezepte" erhalten Sie kostenlos von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Kohlenklau schreibt die Gasrechnung! Und da fallen uns plötzlich alle Kochsünden ein: Die zu große, die unnötig angesteckte und so oft vergessene Gasflamme, die angebrannten Speisen und die zu lang gekochten Nahrungsmittel, wie zum Beispiel Mondamin od. Puddingpulver, die nicht länger als 2 Minuten auf kleiner Flamme unter ständigem Umrühren gekocht werden wollen. a477

Lau — bis badewarm mit Dallita einweichen! Das ist sehr wichtig! Denn in dieser Einweichtemperatur entwickeln sich die biologischen **Dallita**-Wirkstoffe erst zur vollen Kraft. Zur Kraft, den Wäscheschmutz gewebeschonend abzulösen. Aber kein heißes Wasser nehmen, da die **Dallita**-Wirkstoffe darin absterben und unwirksam sein würden. Also: Lau- bis badwarm mit Dallita einweichen! **Dalli** hilft durch guten Rat!

Verletzen unmöglich! Mulcuto bringt eine neue Lehre D.R.P. Nr. 483 681 und 490 330 Ganzmetall, Schrägschnitt. b177

Färberei Karthaus, chem. Reinigung, Färben von Trauerkleidg., Loherstraße 29a-d, Telephon 57134. 347b

Täglich das Haar gut durchbürsten! Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Verkäufe

Große Ladeneinrichtung für Lebensmittelgesch. u. sonstige Sachen, 300 Mk. E., Str. der SA 372.

Deutscher Shapping, 240 mm Hub, gut erh., für 350 Mk. zu verk. Arthur Heimsath, Elberfeld, Reichsgrafenstr. 10a, Ruf 367 48. r1686

4-Zylind.-Chevroletmotor, in gutem Zust. für 180 Mk. zu verkaufen. Rheinbrotfabrik Hans Oebel, Remscheid-Hasten, Arturstr. f390

Gute Schreibmaschine nebst Tisch mit Rollschränkchen, 400 Mk. Büroschreibtisch 150 Mk., 200 Akten- u.Briefordner z.vk. Ang. E 2501 Gst.

Kompl. Schlagzeug, gr. u. kl. Trommeln, mit allem Zubehör, umständehalber abzug. 200 RM. Näh. Raffles, Elberfeld, Neuenteich 26. t291

Pianoharfe (Hausharfe), für jed. leicht spielbar, für 50 Mk. Groß, Barmen, Schwarzbach Nr. 129. †

Ganz neue Mandoline mit Schule 45 ℳ. Wülfrath, Schwanenst.6

Geigen, gr. Auswahl, von 100 bis 800 Mark. Musik-Bongardt, Wpt.-Barmen, Fischertal Nr. 25. 23b

Breites Bett, sehr gut erh., mit neuer Sprungfed.-Matr., gepolst. Schonerdecke u. mehrteil. Aufl.-Matr. für 100 RM. zu verk. Tel. 362 97.

Klappschr., Tisch u. Stühle 45 Mk. zu vk. E., Schreinerstr.24,p.

Tiefg. Herd mit Schiff f. 20 Mk. z.vk. Cronau, Ludendorffstr. 7a. †

Gasbadeof. m.Heiz.,40.—. T.25822

Tiefgeb. Kinderwag., gut erh., für 25 Mk. zu vk. Näh. Gst. f106

Reiz., dunkelrot. Seidenkl., Gr. 42, 70 Mk. Ang. E 5343 Gst.

Schw. Pelzkoller für 90 Mk. zu vk. Stoßberg, E., Wormserstr. 50.

Frauen-Sommerhut, neu, 15 Mark. Barmen, Bogenstr. 9, III. †

Wäschemangel 45 Mk. Spies, Wuppt.-Barmen, Ziegelstr. 3, pt. †

3teil. Bügelbrett für 35 Mk. z.v. Lekenbusch, E., Markomannenstr.36,I.

2 gr. Gasbügeleisen, St. 8.— Mark. Ang. unt. B 4758 Gst. B. †

Groß. Oelgem. in breit. Goldr. (nord. Landsch.), 800 Mk. Nußb.-Bücherschrk.m.Seit.-Aktörschr.,150, Schaukelstuhl (Rohr) 40.—. Ruf 348 77.

Meisterwerk d. Landschaft, von W. Klein, Düsseld. (Schüler v. W.Schirmer) 65×45, f. 1500 Mk. an Kunstliebhaber aus Privatbes. abzugeben. Angeb. u. B 3050 Gst. Ba.†

Amtliche Bekanntmachungen

Käsezuteilung. In der 47. Zuteilungsperiode (vom 8. 3. bis 4. 4. 1943) erhalten alle Inhaber der Reichsfettkarten (einschließlich der Reichsfettkarten SV 1 bis 7), die in Gemeinschaftsverpflegung befindlichen Versorgungsberechtigten und die Inhaber der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter eine Sonderzuteilung von 62,5 Gramm Käse. Es gelangen somit zur Ausgabe auf **Käseabschnitt 1 und Käseabschnitt „Sonderzuteilung"** aller Reichsfettkarten je 62,5 Gramm Käse, je nach Vorratslage, auf **Käseabschnitt 2** aller Reichsfettkarten = 62,5 Gramm Sauermilchkäse, auf den Quarkabschnitt = 125 Gramm Quark, Schicht- oder Kochkäse. Die Abschnitte der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter sind wie folgt zu beliefern: **Käseabschnitt der 1. Woche** und **Käseabschnitt „Sonderzuteilung"** je 62,5 Gramm Käse je nach Vorratslage, **Quarkabschnitt** der 2. Woche und **Quarkabschnitt der 4. Woche** je 62,5 Gramm Quark, Schicht- oder Kochkäse, **Käseabschnitt der 3. Woche = 62,5 Gramm Sauermilchkäse.** Juden und Zivilpolen erhalten die Sonderzuteilung nicht. Die Anordnung über die Ausgabe von Sauermilchkäse auf Käseabschnitt 2 gilt bis auf weiteres. Die Einzelhändler haben den Käseabschnitt der Wochenkarte 3 für ausländische Zivilarbeiter getrennt aufzukleben. Der Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarten wird für die Dauer der 47. Versorgungsperiode und der Abschnitt der Wochenkarte 3 für ausländische Zivilarbeiter für die Zeit vom 22. 3. bis 4. 4. 1943 gültig gestellt. **Wuppertal,** den 1. März 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt — J. V.: gez. Schön. f156

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 4. und 5. März 43 Fisch und Fischwaren ausgegeben: f155

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
1	2001—2300	53	Marin.
5	letzter Aufruf von	3	Frischf.
7	2171—2500	3	Frischf.
7	2501—2600	3	Frischf.
7	alle noch nicht belief. Nr. von	3	Frischf.
12	2000—3000	53	Marin.
16	alle noch nicht belief. Nr. von	3	Frischf.
	500—550	4	Frischf.
	u. 1000—1100	52	Marin.
18	1250—1400	3	Frischf.
25	letzter Aufruf v.	3	Frischf.
26	1400—1600	3	Frischf.
27	250—400	4	Frischf.
30	850—950	53	Marin.

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
33	1—200	4	Frischf.
35	alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
43	letzter Aufruf v.	3	Frischf.
44	2300—2600	3	Frischf.
50	185—220	4	Frischf.
54	alle noch nicht belief. Nr. von	3	Frischf.
55	1—100	4	Frischf.
56	2400—3100	3	Frischf.
58	350—600	4	Frischf.
62	450—675	4	Frischf.
	u. 900—950	52	Marin.
63	1—300	4	Frischf.
70	letzter Aufruf v.	3	Frischf.
	u. 1—250	4	Frischf.

Wuppertal, den 4. März 1943. Ernährungsamt 403/61 — Abt. B —

Hellapp., Hochfrequenz, für 90.— zu vk. Staehelb, E., Mainstr. 32.

Photo-Apparat, 9×12 m. Ledert. Stativ und Filmp., 35.— Mk. W.-Elb., Paradestr. 20, Tel. 240 42.

Wachsam. Schäferhund z. vk. Morgenroth, Schellenbeck Nr. 3. †

Schön., kl. weiß. Spitz für 80 Mk. zu verkaufen. Willi Döinghaus, Schwelm, Berghausen 21. e194

Kaufgesuche

Drehbank zu kf. ges. Joh. u.Phil. Rauscher, Remscheid, Post Vieringhausen, Am Gockelshammer 2.

Maschinenmuttern-Gewinde-bohrer, kurze oder lange Ausführung, mit oder ohne Vierkant, durchfallend = mit 2/10 mm Plus Toleranz, 3/16" 1/4", 5/16", 3/8", 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16 mm, geg. Kasse zu kf. ges. Vereinigte Schlüsselfabriken A.-G., Solingen-Wald. Fernsprecher Nr. 206 16—206 17. e343

Gebr. Packpresse z.Zusammenpressen von Lederabfällen zu k. ges. W. Ewald Haas, Wpt.-Elberfeld, Chlodwigstraße 3—5. r1767

Kombin. Kreissäge/Bohrmaschine z. kf. ges. Ang. B 209 B.

Luftpumpe, Anschlußkraft Wass.-Leitg. für Aquarium (Marke Wisa) ges. Bortmann, E., Lagerstr.27,III.

2 Rommeln oder Rommelfässer sofort gesucht. Ang. u. E 5915 Gst.

Suche so schnell wie möglich Nähmaschine für Heimarbeit. Ang. unter B 4668 an Geschft. B.†

Gebr. Nähmaschine, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5428 an die Gst.

Rechenmaschine zu kauf. ges. Ang. u. K N 5050 an die Ala-Anz.-Ges.m.b.H., Köln, Mauritiuswall 52

Einige Registrierkassen für mein Kaufhaus zu kaufen oder zu mieten ges. Hans Schirp, Elberfeld, Hofaue 83, Fernruf 227 67. s1138

Kona-Kaffeemaschine, mittl. Größe, evtl. nur Kugel, zu kaufen gesucht. Ang. Tel. 267 82. s1198

Wassermotor ges., evtl. kann eleg. Seidenbluse in Zahlung gegeb. werden. Ang. E 5251 an die Gst.

Gebr. Geigen, Gitarren, Zither, Mandolinen, Cello, Laute zu k. ges. Menge, Elbf., Bahnhofstr. 52. f602

Knopf-Akkordion zu kaufen gesucht. Telephon 529 90. 5859a

Radio-Röhre VY2 f. kl. Volksempfänger zu k. ges. Ang. B 4819 B.

Alte Schallplatten von Privat gegen entspr. Bezahlung zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 5313 Geschft.

B-Klarinette zu kaufen od. geg. gute Geige zu tsch. Ang. E 5239 G.

Schlafzimmer bis zu 800 bis 1000 Mk. ges. Ang. E 5240 Gschft.

Schlafzim., gt. erh. u.Brautschleier mit Kranz, zu kf. ges. Tel. 602 87. †

Mod. Schlafzim., gut erh., dringend gesucht. Ang. E 5335 Gschft.

Kinderbett, 1,50 m l., mit Matr., nur gut erh. u. H.-Ueberg.-Mant.u. dkl. Anzug, Gr. 50—52, nur g. erh., zu kf. gesucht. Ang. B 4798 Bm. †

2 weiße Metallbettstellen mit Rahmen gesucht. Ang. Brebach, W.-Bevenburg, Untergraben 15. f4

1½schl. Met.-Bettst. m. Aufl., gut erh., ges. E., Marienstr.15a, ptr.

2 einschl. Bettstellen mit Matr. zu kf. ges. Prs.-Ang. E 5323 Gst.

Suche gebr. Wohnzimmer-Schrank oder modernen Küchen-Schrank. Fernsprecher 232 27.

Küchenschrank, gut erhalten, dringend gesucht. Ang. B 4681 B.†

Küchenschrank u. Couch zu kaufen ges. Ang. u. B 4770 Ba. †

Schrank mit folgenden Maßen gesucht: ca. 2,20 m breit, ca. 2,50 m hoch, ca. 70 cm tief. Ang. unter Nr. 180 an Filiale Langenberg. f208

Wohnzim.-Tisch u. Stühle zu kaufen ges. od. gegen Oelgemälde zu tauschen. Ang. B 4589 Gst. Bm. †

Ca. 25—30 Gefolgsch.-Spinde aus Holz od. Eisen sofort ges. Ang. mit Angabe der Maße, des Standortes u. des Preises B 305 Bm.

Steh-Notenpult (Holz) zu kaufen gesucht. Ang. B 303 Geschft. Bm. †

Sofa, Chaisel. od. Couch zu kaufen gesucht. Ang. B 4749 Bm. †

Gt. erh. Chaisel. od. Sofa, kl. Küchenschrank u. 3 Küchenstühle zu kaufen ges. Ang. B 4829 Gst. Ba. †

Gasherd zu kaufen gesucht. Ang. unter V 170 Fil. Vohwinkel.

Lastwagen, 5 To. und Anhänger, 5 To., zu kaufen gesucht. Ang. mit näh. Angaben unt. E 1787 Gschft.

Krk.-Fahrst., gebr. Pr.-Ang.B304.

Ziehkarre ges. Ang. B 0379 Bm.

Leichter Kippwagen od. Flachwagen ges. Ang. u. E 2543 an Gst.

Mod., gut er. Kinderwagen m. Matr. u. Regensch., mögl. auch mit Garnitur ges. Ang. B 224 Ba.

Kd.-Sportwag. ges. B 4633 B. †

Eleg. dkbl. o. Korbkinderw. mit o. ohne Zubehör, zu kf.ges. Ang. unt. K 107 Fil. A.-Hitlerstr. 483. †

Sportwagen zu kaufen gesucht. Reck, Unterbarmen, Heinkelstr. 9. †

Kinderwag., gut erh., ges. Tamschick, Elberfeld, Alemannenstr. 2a.

Kinderwagen, gut erh., gesucht. Telephon 380 65 zwischen 13—14 U.

Kinderwag.,gt.erh.,ges. E 5238 G.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. Garweg, Gertrudenstr. 10, ptr.

Tiefg. Zwillingswagen gesucht. Ang. unter E 5245 an die Gst.

D.-W.-Mant., 42—44, zu kf. ges. E., Cranachweg 2, I. Tel. 263 74.

Eleg. weiß. Brautkleid und Schleier zu kf. ges. Tel. 53309. 6062f

Mantel u. Sommerkleid für ältere Dame, Gr. 46, ges. Ang. E 5258 G.

Anzug, gut erh., für 16jährigen zu kaufen gesucht. Ang. B 4533 Gst. †

H.-Frühjahrsmant., gut erh., Gr. 50—52, zu kf. ges. od. geg. Gartenschlauch, 18 Mtr., m. Spritze, z.t. evtl. Zuzahlung. Ang. B 4754 Gst. †

H.-W.-Mant., gut erh., Gr. 48,ges. Preis-Ang. B 4678 an die Gst. B.†

Hrn.-Anzug, mögl. grau, Hrn.-Uebergangsmantel, hell, beid. Gr. 46—48, zu kaufen ges. W. Spiecker, Elberfeld, Sophienstraße 5a, III.

Pelzmantel, russ. Fohlen, Gr. 46, zu kaufen ges. Ang. E 5094 Gst.

Alter Mantel z.kf.ges. E 5137 G.

K.-Mantel für 9j. Jung. u.Gitarre gesucht. Ang. E 5254 an die Gst.

Elg. Dienstuniform f. Unteroff. ges. Ang. B 4593 Gschft. Bm. 5874a

Brotmasch. z.kf.ges. E 5360 Gst.

Gr.Badewanne ges. B 4527 B. †

Wer hat elektr. Bügeleisen, 110V.,zu vk.? V 213 Fil.Vohwinkel.

Baby-Badewanne dringend gesucht. Joel, Barmen, Loherstr. 8,I.†

Filmkamera f. 9-mm-Film dring. zu k. ges. Evtl. werden neue Stiefel (43) in Zahlg. gegeben. Ang.B 3078.

Bücher für Leihbücherei ges. Schmidt, Elberfeld, Distelbeck 11.

Wuppert. Adreßbuch z. k. ges. Ang. m. Prs. u. Jahrg. E 5406 G.

Briefm.-Samml.ges. Ang.B 4818.

Briefmarkensammlung oder Einzelmarken ges. Ang. E 5273 Gst.

Suche latein. Wörterbuch. Gisela Haenler, Vohw., Geibelstr. 22.

Klassiker, gut erh., zu kf. ges. Angebote mit Preis an Frau Hans Conze, Langenberg (Rhld.), Brink 1.

Mistbeetfenster zu kauf. ges. Karl Tappert, Post Aprath.

Gute, frischmelke Ziege ges. Merten, Vohwinkel, Saurenhaus 5a

Jg. Drahthaarfox aus dem Nest zu kaufen ges. Ang. E 5392 Gst.

Kleiner Hund von blind. Tierliebhaber zu k. ges. Ang. B 4773 B.

Wellensittich, wbl., zu kaufen gesucht. Ang. E 5142 an Geschft.

Autodienst

Wer transp. Schränkchen, 1,70/1,00/0,45 v. Straßburgerstr. nach Alsenstr. Leßmann, E., Alsenstr. 47.

Wer bringt eis. Bettstelle mit v. Haan-Rhld. nach Elbf.? E 5140 G.

Wer übernimmt Stadtfahrten an 1 oder 2 Tagen in der Woche? Jmo-Großdruckerei Carl H. Vollmer, Barm., Kleiner Werth 46.

Fuhren aller Art bes.: Gierding, Wiesenstr. 42, Tel. 245 91.

Vermischte Anzeigen

Welche Firma übernimmt laufd. Herstellung, Zieherei und Druckartikel der Blechwarenfabr. u.liefert Blechdosen, 250×0,5 mm sowie 330×0,75 mm, mögl. verzinkt? Eisenschein vorhanden. Ang. u. E 5882 Gst.

Aelt.Mann, Elektriker, sucht Heimarbeit. F. Pliquet, Str. d. SA 314.

Heimarbeit ges. Ang. E 5259 G.

Wer ändert Oberhemden von groß auf klein? Ang. B 4680 Ba. †

Kunstseid. Zweischuß-Köperband, 15 mm, lange Ketten, auszugeben. Teleph. 722 51. f107

Tausch

BieteHanddruckermaschine, suche Radio, evtl. bei Zuzahlg. Karl vom Dorp, Mützenfabrik, Wuppert.-Elberfeld, Adersstraße 34a. f9736

Suche versenkb. Nähmasch. Biete weiß. Metallbett mit Matr., auch Zuzahlung Ang. E 5249 Gst.

Biete grß. gt. Radio f.Wechselstrom. Suche gut erh. Pelzmantel Gr.42-44. (Zahlungsausgl.) Herbert Köhler, Barmen, Eintrachtstr. 31, II

Biete Radio, Nora, 3 Röhren, Suche mittelgr.Anzugstoff. E 5270 G.

Biete Kleiderschr., Schleiflack, fast neu Suche elektr. Kochherd (bei Zuzahlung). Ang. E 5144 an Gst.

Biete Schreibm.-Tisch, Eich., 2 Wanduhren, H.-Halbschuhe 41-42. Suche Couch od.Hrn.-Garderobe Gr. 48—50. Angeb. u. B 4529 Barm. †

Biete Elektro-Waschm., Fabrik. Cordes, 220 V., W.-Strom, f. gute Schreibmasch. Ang. B 4667 B.

Elektr. Klavier (Hupfeld) gegen Kellnerkasse zu tausch. ges. Residenz-Gaststätte, Velbert. e367

Biete kaum gebr.Laute (mod. flache Form) m. Futteral u. Schule. Suche Angorawolle f.Pull., wß. od. blau,od.fert.Teil Gr.42-44. B 4543 B.

Biete gr. Telef.-Lautspr. u. Detektor m. 2 Kopfh. Suche Volksempfänger, w. auch ohne Röhren. H. Schäfer, Ludendorffstr. 2.

Biete mod.Küche, SucheWohn- od. Eßzimm., ev.Zuzahl. Ang.E 5277

Biete stab. Laufstall, Suche langes Abendkleid, Gr. 42—44, od. 5 Meter Seide, Telephon 349 36.

Biete Dauer-Br. Suche Gasbackofen od. Nähmasch. Ang. B 4752 B.

Biete verchr. el. Heizofen, 1500W., schw.Halbschuhe 42, el.Bügeleisen,220 V. Su.Ferngl., Ledersofa o. bl.Anzug,48-50. Ang.V212 Fil.Vohw.

Biete gut erh. Kohlenherd, weiß emaill., m. Nickel. Suche Gas- od. Kohle-Badeofen. Ang. E 2494 G.

Biete Motorrad, 200 ccm, DKW., fahrber.u.neuw.H.-Ballonrad. Suche neuw.Möbel, Küche u.Schlafz., Radio. Bodde, Elbf., Leipzigerstraße 20.

Biete f. neu. Kohlen- od. Gasherd, suche gute Waschmasch., 100 Ltr., w. auch ob.Mot.,b.Zuzahl. B 4733 B.†

Biete A. L. 4. Suche Burschen-Anzug. Ang. unter E 5364 Gschft.

2 To. Anhänger m. Verdeck geg. verd. Flachw., 50 Ztr., zu vertausch. Telephon Nr. 561 11. 6058f

F. neues H.-Fahrrad geg. H.-Schaftstiefel Gr.42 u. schw. Reithose Gr. 43 zu tauschen. Ang. E 5145 G.

Biete hübsch. Kd.-Sportwg. mitFußsack u.Körbchen. Suche Brill.-Ring b.Zuzahl., od.eleg.Morgenrock. Ruf 34784 od. Ang. V 211 Fil.Vohw.

Biete Sport-Kinderw. m. Gu.-Reif.u.Riemenfed., el.Bügeleis., Bestecke,Wandpl., Haush.-Gerät. Suche el.Kühlschrk., el. Waffeleisen 220 V., groß. Kaufladen. Ang. E 5338 G.

Biete Maßanzug, braun, gt.erh. Gr. 41. Suche H.-Fahrrad. Ang. u. H 188 Fil. B., Heckinghauserstr.131.†

Biete f. neu. Anzug, mittl. Gr., suche kl. Gr. Ang. B 4726 Gst. Bm.†

Biete H.-Lodenmant., neu, Gr. 48—50, f. W.-Mantel f.15J.od.Mant.-Stoff. Wichlingh., Elbersstr.34, II. †

Biete gt. erh. H.-Wint.-Mant., 48, suche g. erh. H.-Wintermant.,50—52. Simon, O.-B., Wittenerstr. 12, II. †

Biete schwz.schw.Juvel-Mtl. Gr.52. Suche 2 gr.Stores u.Tapeten Biete 1 P. led.Hausschuhe, f.neu, 42. Suche 1 P. warme Hausschuhe Gr. 40. Angeb. u. E 5346 an die Gst.

Biete Smoking, suche dunklen Anzug, Gr. 46. Ang. E 5237 Gst.

Handg.D.-Pullover geg.schw.Kittel,42, zu tsch. Gesundheitstr. 114, I.

Biete D.-Ueberg.-Mant., dklbl. wen.getr.,44-46, f.gt.dklbl.Seidenmtl. od.blaukar.,44—46. Ang. B 591 B. †

Biete Seidenkleid, blau, 46 u. Stadttasche, suche elegante Damen-Halbschuhe mit hohem Absatz, 39 bis 40. Ang. B 4724 Gschft. Bm. †

Biete eleg. Brautkleid, Gr.44, suche elektr. Waffeleisen, 220 Volt od. Da.-Schuhe, 39 o. Schirm.Kaufe Pistole, 7,65. H. Feuser, Wuppertal-Elberfeld, Charlottenstr. 72, I. f9738

Biete rot. Wollkleid, Kletterweste f. 10j. Mädch. u. Verandaleinen, suche gut erh. Verandamöbel, Schwibbert, Ba., Ständestr. 164. †

Suche H.-Wintermantel f.schl. Figur, 1,80 groß. Biete H.-Uebergangsmantel, schwarz-weiß, Grätenmuster. Anruf Nr. 26822. f621

Biete rote Kinderjacke, 2—3 J., handgestrickt. Suche gut erhalt. Kinder-Dreirad. Ang. u. E 5078 G.

Biete Ueberzieher f. 18—20j. Jungen. Suche Koffer. Ang. E 5063.

Biete Da.-Schischuhe Gr.39. Schweinsleder ges., auch als Wander- od. Knabenschuhe geeign. Suche Damen-Armbanduhr. Held, Barmen, Sudhoffstr. 50, Tel. 58140. 5898a

Schwarze Pumps, Nr. 39, hoh. Abs., geg. andere Schuhe, Blockabs., 39, zu tsch. E. Römer, Langerfeld, Dahlerstr. 32A, n. 6 Uhr abends.

Biete 1 P. H.-Berufsschuhe, Gr.44, f. gleichw. H.-Halbsch., Gr.40. Görden, Barmen, Alarichstraße 26a.

Biete Damenschuhe, Gr. 38, od. 2 P. Kd.-Stiefel, Gr. 22. Suche gt. Kd.-Schuhe,Gr.29. Ang. E2485G.

Biete 1 P. Damenschuhe, fast neu, Gr. 42, für ält. Dame, f. Da.-Schuhe,38,39. Ang.M.H.Fil.Ronsdorf.

Biete bl. D.-Schuhe, 38,h.Abs.,f. ähnl., 37, h. A., Hausch. o. Handtasche, geg.Leinenpumps,37. Ang. B 4740B.

Biete D.-Boxk.-Spangensch. 38½, m.Blockabs. Suche bl. od. rote Schuhe gl. Größe. Ang. B 0315 Ba.

Biete eleg. D.-Halbschuhe, Gr. 36, suche Sportschuhe, Gr. 38. Tel. 254 88. Schmidt, Zollstr. 6, II.

Biete schwz. Damenschuhe Gr. 37. Suche Größe 38 mit Blockabsatz. Barmen, Görlitzerstr. 27a, I

Biete Rieker-Stiefel, 41, Kalbled., Halbsch.40, Bergsch. 42, H.-Rad, Photohor m. 2Film. u. 1aSchlittsch., f.Off.-Stief.,42/43, Anzug46, Briefm.-Sammlg. Ang. B 4719 Gst. Bm. †

Biete neue Stiefel 43. Suche Agfa-Karat, Optik 3,5 od. 2,8, Wertausgleich. Ang. u. B 3079 Gst Ba.

Neue beige D.-Schuhe, Gr. 36 geg. neue Da.-Schuhe m.hoh.Abs.,37, zu tsch. Lehnemann,Wartburgstr.54a.

Biete H.-Stiefel 43. Suche 3 m Stoff f. Mädch.-Som.-Mant. B 4677

Biete eleg. Pumps, 36, braun, Suche Sportschuhe 36. Ang.E 5077.

Biete Rollschuhe (Kugellager), suche Puppenwagen oder Sportwag. Ang. unt. R 877 Fil. Oberbarmen.†

Biete dklbr. Haarfilzstumpe Suche Damenschuhe Gr. 39 od. Damast-Tischtuch für Ausziehtisch. Angebote unter B 4788 an Gst. Ba. †

Biete Säuglingswäsche, suche Plattenspieler. Ang. B 4721 Bm. †

Biete Klöppeldecke, 130×160, suche Frauenschuhe, 39. Angebote unter R 875 Fil. Oberbarmen. †

Biete Gardinen. Suche Wohnz.-Teppich. Ang. R 886 Fil. Oberb. †

Biete 2 Damast-Bezüge, 160 cm br. u. 2 halblein.Bettücher, suche gut erh. Couch. Ang. B 4753 Bm.

Biete echten ital. Korallenschmuck,Halskette u.Armb.,2reih., f.mod.Schlafzi.b.Zuz. B 4663 Bm. †

Biete silb. H.-Spr.-Deck.-Uhr, 15St., suche Teppich für Wohnz., 2×3 oder größer, evtl. Zuzahlung. Schmidlin, B., Litzmannstr. 40. Ab 19 Uhr. †

Biete Kaminuhr, gutgeh. Pendule. Suche H.-Mantelst. od. Höhensonne od. Linol.-Läufer od. Damenschaftstiefel 37—38. Ang. E 5263 Gst.

Biete Küchenuhr, f. elektr.Kochtopf 18½ cm Ø od. 2 and. Kochtöpfe. Becker, Elberfeld, Röttgen 28.

Biete Ledertornister. Suche Sommerkleid od. Stoff od. Schuhe Gr. 37. Vohwinkel, Kärntnerstr. 32.

Biete 12 Rollen Tapeten. Suche Laterna magica oder Heimkino. Möller, E. Hofaue 24.

Biete Turmkochtöpfe, f. neu, suche Popeline-Mantel, Stoff, Stoff für Jackenkleid od. bunt. Seide, B., Schönebeckerstr. 43, I. Tel. 526 42. †

Suche el. Heizplatte. 220 V. Biete el. Bügeleisen, 220 V. (Zuz.) Fr.Seeber, Ronsd., Waldfrieden 43

Suche Staubsauger. BieteEinkochgläser (ev. Zuzahl.) Ruf 346 93.

Biete gt.Füllhalter,f.neu. Suche dkl., warm., f. neuen Morgenrock Gr. 44—46. Ang. B 592 Gst. Ba. †

Biete Waffeleisen, 110 Volt. Suche dagegen 220 V. Ang. E 2489.

Biete D.-Sportschirm. Suche gute Damenschuhe Gr. 38. Schirmer, Elberfeld, Nordstraße 22a, part.

Erstkl. Lederstadttasche, f. neu, geg. gleichw. Aktentasche zu tauschen. Frau Henning, Elberfeld, Werner-Hanemannstr. 26. r1695

Biete el.Kino m.Filmen. Suche g. erh. (Wipp.) Roller. Ang. E 5081.

Suche gut. Kinder-Dreirad. Biete hohe H.-Schnürschuhe Gr. 40. Angeb. unter E 5317 an die Gst.

Unterricht

Wer erteilt 9jähr. Jungen Nachhilfeunterricht? Ang. E 2496 an Gst.

Wer erteilt in Ba. od. Elb. Unterricht in spanisch? Ang. B 4675 B.

Klavierlehrer (in) für Abendstunde gesucht, möglichst in Langerfeld. Ang. B 594 an Gschft. B.n. †

Mädel sucht Unterricht in Gitarre. Ang. E 5325 an Gst.

Landschulheim Höltinghoff, Garenfeld üb. Schwerte-Ruhr, staatl. anerk. Priv.-Oberschule f. Jungen, Ruf 2203 Schwerte. Anmeldungen für die 1. Klasse (Sexta) müssen bis Ostern erfolgen. a328

Modernes Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
25 Jahre — Anläßlich des **25jährigen Bestehens der Ufa** zeigen wir:
Zarah Leander
Damals..
Ein Ufa-Film mit **Hans Stüwe - Jutta v. Alpen Erich Ziegel**
Kulturfilm — Vorher: **Die Deutsche Wochenschau**
Beginn: 2.30, 5.00, 7.25 Uhr

Capitol Ufa Odin
Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
Willy Birgel
Diesel
Ein Ufa-Film mit **Hilde Weißner Paul Wegener, Josef Sieber**
Aus eigener Kraft, Kulturfilm
Nachher: **Die Deutsche Wochenschau**
Jugendliche zugelassen!
Beginn: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr

THALIA
WILLY FRITSCH
Liebesgeschichten
Erstaufführung des großen Ufa-Films
Spielleitung: V. Tourjansky
Auf der Bühne erstklassiges Varieté
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Lichtburg-Odeon
W.-Barmen W.-Elberfeld
Wir zeigen ab Freitag, den 5. 3. 1943:
Das große Spiel
Aufstieg u. Siegeslauf eines Fußballvereins, mit René Deltgen, Gustav Knuth, Heinz Engelmann, Josef Sieber, Maria Andergast, Hilde Jansen.
Im Beiprogramm: **Kulturfilm** u. die allerneueste **Deutsche Wochenschau**
Anfangszeiten: 2.00, 4.15, 6.45 Uhr
Jugendliche über 6 Jahre haben Zutritt!

APOLLO W.-Elberfeld
2. WOCHE!
Die Frau des anderen
mit
Christl Mardayn, Will! Eichberger Herbert Hübner, Trude Marlen
Im Beiprogramm: **Kulturfilm** u. die allerneueste **Deutsche Wochenschau**
Anfangszeiten: 2.00, 4.30, 7.00 Uhr

MONOPOL
Spielplan vom **5.** bis **11.** März
Ein humorvoller Film
V. v. Collande, Karin Hardt, Sieber, Peukert, Löck, Henckels u. v. a. m.
Männerwirtschaft
Jugendliche keinen Zutritt!

ALHAMBRA W.-Barmen
Programm vom 5. bis 11. März 1943
Hochzeitsnacht
Eine Bauernkomödie saftigster Sorte mit wahren Explosionen der Heiterkeit, mit **Heli Finkenzeller - Geraldine Katt - Hans Fidesser - Albert Janscheck - Maly Delschaft - Theodor Danegger** u. a. m.
Kulturfilm / Deutsche Wochenschau
Für Jugendl. verb. Anfangsz.: Werkt.: 2.45, 5.00, 6.50 Uhr, Sonntags: Einlaß 1.20 Uhr.

Modernes Theater Oberbarm.
Täglich der große Erfolg
MARIKA RÖKK
Hab mich lieb
Ein Ufa-Film mit **Viktor Staal, Mady Rahl, H. Brausewetter.**
Vorher: **Lustgärten aus galanter Zeit**
Die Deutsche Wochenschau
Einlaß 2.00, Beginn 2.30, So. ab 1.00 Uhr

HANSA W.-Barmen
Vom 5. bis 8. März:
Rudi Godden †, Rolf Möbius Carsta Löck, Hilde Schneider Charlott Daudert, Ad. Fischer
Das Gewehr über! —
Humoreske - Kameradschaft, Lebens- und Liebesfroh
Machet auf das Tor, Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen